Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 226 — **Bromberg,** Mittwoch, den 30. September 1936. — **60. Jahrg.**

Marxistisch-jüdischer Wahlsieg in Lodz.

80,4 % der für deutsche Listen abgegebenen Stimmen erhält der Deutsche Volksverband.

Die von den politischen Kreisen in Polen mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgten Stadtratswahlen in Lodz, die nicht als einfache Kommunalwahlen, sondern als ein Barometer der allgemeinen politischen Stimmung in Polen gewertet werden, haben am Sonntag **mit einem Sieg der PPS** (Polnische Sozialistische Partei) **und der mit ihr verbundenen jüdischen Marxisten geendet. Die Nationaldemokraten, die im Jahre 1934 die Mehrheit erlangt hatten, müssen sie jetzt wieder an die PPS abgeben, die in der Lage ist, zusammen mit dem linksradikalen jüdischen „Bund" eine Mehrheit in der Stadtverwaltung zu bilden.** Es wird jedoch bezweifelt, ob dieser Mehrheit irgendeine politische Bedeutung beizumessen ist, da Lodz wahrscheinlich weiterhin kommissarisch verwaltet werden dürfte, trotzdem die regierungsfreundlichen Gruppen kein Mandat erringen konnten.

Nach dem vorläufigen Wahlergebnis haben erhalten: Die **Polnische Sozialistische Partei (PPS)** 95 185 Stimmen und 34 Mandate, das Polnische Nationale Lager (**Nationaldemokratie**) 77 919 Stimmen und 27 Mandate, die jüdisch-marxistische Partei **„Bund"** in Verbindung mit der jüdisch-radikalen **Poalei Zion-Linke** 23 692 Stimmen und 6 Mandate, der **Jüdische Wahlblock** (Orthodoxe Juden) 14 937 Stimmen und 3 Mandate, die **Zionisten** 10 601 Stimmen und 2 Mandate.

Keine Mandate haben von den sonstigen polnischen und jüdischen Gruppen erhalten: Die **Christlich-nationale Arbeiterfront** (Regierungslager, Christliche Demokratie und NPR) mit 11 512 Stimmen, die **Gewerkschaften** 333 **mit** 2319 Stimmen, das **Polnische Wahlkomitee** mit 165 Stimmen, das **Wahlkomitee der physischen und geistigen Arbeiter** mit 137, das **Widzewer Wahlkomitee** mit 760, das **Bürgerliche Wirtschaftskomitee** mit 714, die **Hausbesitzer** mit 1460, die **PPS Revolutionäre Fraktion** mit 702 Stimmen und der **Jüdische Block des Stadtteils Chojny** mit 250 Stimmen.

Der Deutsche Volksverband, der 13 008 Stimmen errang, hat ebenfalls kein Mandat erhalten. Auf die Jungdeutsche Partei entfielen nur 3166 Stimmen.

Zusammen entfielen auf die Gruppierungen, die keine Mandate erhalten haben, 34 233 Stimmen.

Wahlberechtigt waren 344 303 Personen. Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug 256 567. Die Wahlbeteiligung betrug somit 74,5 Prozent.

Abgesehen von einigen kleineren Zwischenfällen ist die Wahl ruhig verlaufen.

*

Daß die **marxistischen Gruppen** gestärkt aus der Wahl hervorgehen würden, hatte man in Lodz erwartet. Überraschend und bedenklich ist aber der **geradezu überwältigende** Erfolg dieser Parteien, deren kommunistische Tendenzen seit dem 1. Mai immer klarer hervorgetreten sind. Die PPS feiert die Wahlen als einen Sieg über den Faszismus und als einen Sieg des Volksfrontgedankens in Polen. Bei den letzten Stadtratswahlen entfielen auf die Sozialisten nur 27 373, diesmal erhielten sie 95 185 und der jüdische „Bund" 23 692; insgesamt verfügen die Marxisten über rund 120 000, also über die Hälfte aller abgegebenen Stimmen. Hierzu kommen noch etwa 25 000 Stimmen rein jüdischer Listen.

Die **polnischen Nationaldemokraten haben an Einfluß verloren**, sind aber immerhin noch die zweitstärkste Partei geworden. Im Jahre 1934 wurden für die Listen des Nationalen Lagers 98 602 Stimmen abgegeben, diesmal 77 919. Dank dem Wahlsystem, das die größeren Parteien begünstigt, kostete der Nationaldemokratie dieser Stimmenverlust 13, also ein Drittel aller Mandate.

Die **regierungsfreundlichen Gruppen** sind ganz leer ausgegangen. Die einzelnen Listen dieser Gruppen haben überhaupt kein Mandat erringen können, und die Juden hatten diesmal gleichfalls darauf verzichtet, wieder eine Regierungsliste aufzustellen, die noch im Jahre 1934 allein über 20 000 Stimmen auf sich vereinigte.

*

Den Deutschen haben die Wahlen keinen Mandats-Erfolg gebracht. Zum ersten Mal ist in Lodz ein Stadtrat gewählt worden, in dem die Listen der Deutschen, der eigentlichen Begründer der Industriestadt Lodz, keinen Vertreter haben. Sie haben auch einen Stimmenverlust gebracht, denn den 18024 Stimmen des Jahres 1934 können diesmal nur 16 166 Stimmen gegenübergestellt werden. Die Schuld daran trägt die bedauerliche Zerrissenheit innerhalb des Deutschtums, die dazu führte, daß zwei deutsche Listen aufgestellt wurden, so daß keine die erforderliche Stimmenzahl auf sich vereinigen konnte.

Im X. Bezirk fehlten dem Deutschen Volksverband nur 93 Stimmen zu einem Mandat. Dort wurden für den Volksverband 2331 und für die Jungdeutsche Partei 380 Stimmen abgegeben. Das Mandat erhielt das Nationale Lager mit 2423 Stimmen. Hätten die Jungdeutschen nicht parteiisch gedacht, hätten sie sich vielmehr zusammen mit dem durchaus jung und jugendlich geführten Deutschen Volksverband auf eine Liste vereinigt, dann wäre wenigstens ein nichtmarxistischer deutscher Sprecher im Lodzer Stadtrat geblieben. Jetzt gibt es nur einige deutsche Vertreter auf der Liste der Polnischen Sozialdemokratie.

Das Ergebnis von Lodz ist symptomatisch für die „jungdeutsche Bewegung" im ganzen Lande! Das jungdeutsche Parteiorgan schrieb noch gestern von „geballter Kraft und klarem Blick", und: „daß die Bewegung auf allen Gebieten des deutschen Lebens heute die Führung(!) übernommen hat". Die bitteren Erfahrungen und Ergebnisse des Deutschtumskampfes in den letzten Jahren sagen genau das Gegenteil, und diese Erfahrungen sprechen stärker als die laute Phrase.

In Lodz wie an anderen Orten hat die jungdeutsche Methode und Phrase eine handgreifliche Niederlage erlitten. Während man um einer falsch verstandenen „Erneuerung" willen den Bruderkampf führt (in Lodz ist es wieder zu regelrechten Saalschlachten gekommen), erringen **Marxisten und Juden** ihre Siege. Immerhin: gerade das Ergebnis von Lodz beweist deutlich, daß unser deutsches Volk in Polen in seiner Mehrheit gesund bleiben will.

*

Einen Erfolg erzielte die PPS auch bei den **Stadtratswahlen in Mlawa,** wo aber das Regierungslager noch als stärkere dritte Partei aus der Wahl hervorgehen konnte. Dort stieg die PPS von 2 auf 11 Mandate, während gleichzeitig die Nationaldemokratie von 11 auf 3 Mandate zurückging. Das Regierungslager, das bisher nur 5 Mandate inne hatte, konnte seinen Besitzstand um 2 Mandate vergrößern.

Neue Regierung in Schweden.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat der Sozialistenführer Hansson eine neue Regierung gebildet, die sich auf eine **Koalition der Sozialdemokraten mit den Agrariern** stützt. Die Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident Hansson, Außenminister Sandler, Justizminister Westmann, Kriegsminister Hlissons, Finanzminister Wigfors, Minister für soziale Fürsorge Moeler, Kultusminister Engberg, Landwirtschaftsminister der bisherige Ministerpräsident Pehrsen, Verkehrsminister Forslund, Handelsminister Skoeld, und Minister ohne Geschäftsbereich Quensel. Vier Mitglieder der neuen Regierung gehören der Agrarpartei an und zwar der Justizminister, der Kriegsminister, der Landwirtschaftsminister und der Minister ohne Geschäftsbereich.

Deutschland wertet nicht ab.

In bezug auf die deutsche Währung ist der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" in einem Leitartikel der Auffassung, daß Deutschland aus mancherlei Gründen nicht an dem neuen Block teilnehmen kann. Es besitze eine streng geregelte Devisenwirtschaft und eine ebenso geregelte Handelspolitik. Die Devisenwirtschaft zu ersetzen sei im Augenblick außerordentlich schwer, man könne in Deutschland ebensowenig ein Verhältnis für die Abwertung finden, welche die Devisenwirtschaft ersetzen könnte. Keine praktisch in Frage kommende Abwertung könne die deutsche Devisenwirtschaft ersetzen. Also weder eine 40 noch eine 50 oder gar eine 60prozentige Abwertung würde für Deutschland entsprechen als Schutz für den Fall der Aufhebung der Devisenwirtschaft. Im übrigen habe Deutschland ja weitgehende Pläne der wirtschaftlichen Selbständigmachung vom Auslande.

Nach der Befreiung des Alkazars.

Flaggenmeer über dem nationalen Spanien.

Aus Burgos wird gemeldet:

Über die Eroberung von Toledo und die Befreiung der Helden des Alkazars herrscht in den von den nationalen Truppen besetzten spanischen Landesteilen ein unbeschreiblicher Jubel. In Sevilla war die Siegesnachricht von General Llano bekanntgegeben worden, in Valladolid hatte sie General Mola, der Führer der Nordarmee, verkündet. Das nationale Spanien gleicht einem einzigen Flaggenmeer. Unaufhörlich erklangen gestern die Kirchenglocken. In Burgos und Sevilla waren die Straßen bis in die ersten Morgenstunden hinein von jubelnden Menschen angefüllt. Musik und Gesang waren der beredte Ausdruck der hellen Siegesfreude.

Über die Einnahme der Stadt Toledo und die Befreiung der Kadetten des Alkazars durch die Truppen des Generals Mola meldet der Havas-Sonderberichterstatter aus Toledo u. a.:

Die Spitze der nationalen Streitkräfte erschien am Sonntag mittag unmittelbar vor der Stadt. Ihr Kommandant Muzzim überstieg als erster mit etwa zwanzig Mann den Mauerring. Um 13,30 Uhr war nach heftigen Straßenkämpfen die Stadtmitte erreicht. Als die im Alkazar eingeschlossenen Kadetten das Herannahen ihrer Befreier bemerkten, machten sie einen Ausfall. Die Herstellung der Verbindung zwischen den Truppen Molas und den Kadetten löste einen Freudentaumel aus.

Die Uniformen zerrissen, die Gesichter hohlwangig, so kamen die tapferen Verteidiger des Alkazar aus den Trümmern der Festung. Sogar die Verwundeten schleppten sich ins Freie und riefen ohne Unterlaß: „Es lebe Spanien!" Die ebenfalls aus den Gewölben befreiten Frauen knieten nieder, bekreuzigten sich und weinten vor Freude.

Die Stadt selbst soll nicht sehr beschädigt sein, mit Ausnahme des Alkazars und der Umgebung der Kathedrale, die aber selbst nicht gelitten hat.

Am Nachmittag versuchte die rote Artillerie nochmals den Alkazar zu beschießen. Auch Flieger griffen beiderseits in die Kampfhandlungen ein. Bei Anbruch der Nacht verstummte das Feuer. Vor allem der letzte Ansturm der Kolonne Asensio hatte zu heftigen Gefechten geführt. Die Roten, die starke Verluste erlitten hatten, versuchten zu Fuß oder in Kraftwagen schleunigst über die St. Martinsbrücke zu fliehen, und zwar in Richtung auf Ciudad Real, da die Straße nach Madrid mehrere Kilometer lang unter dem Feuer der Nationalisten liegt. — Das Gros der nationalistischen Truppen zog am Montag in Toledo ein.

Glückwunschtelegramm des Stellvertreters des Führers

München, 29. September. **Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat namens der Partei an die Helden des Alkazar und ihre Befreier folgendes Telegramm gesandt: „Die Nationalsozialistische Partei Deutschlands sendet den Helden des Alkazar und ihren Befreiern die herzlichsten Glückwünsche. Rudolf Heß."**

Neue Gefangenen-Erschießungen in Barcelona

Der Rundfunksender von Sevilla meldete am Montag, daß die Anarchisten in Barcelona zahlreiche politische Gefangene an Bord des Gefangenenschiffes „Uruguay" erschossen hätten. Die Erschießungen seien ohne vorherige Verurteilung erfolgt. Unter den Opfern des roten Terrors befänden sich auch die Generale Yiminez und Arenas.

Französischer Schutz für Andorra.

Entgegen einem früheren Beschluß hat der Rat von Andorra angesichts neuer von den spanischen Anarchisten ausgehender Drohungen beschlossen, die Hilfe Frankreichs in Anspruch zu nehmen. Der beim französischen Außenministerium eingegangene Antrag auf Besetzung der kleinen Pyrenäenrepublik durch französische Truppen ist sofort mit der Entsendung einiger Abteilungen Mobilgarde nach Andorra beantwortet worden.

Madrider Regierung kämpft für Moskau.

Der Rundfunksender von Valladolid teilt mit, daß sich die Nachricht von dem vorübergehenden Rücktritt des Staatspräsidenten Azana bestätige. Nachdem er seinen Rücktritt erklärt hätte, habe der sowjetrussische Botschafter mit Ministerpräsident Caballero ein Telefongespräch geführt und habe Caballero bestimmte Anweisungen gegeben, die zu einer Zurücknahme der Demissionserklärung Azanas geführt hätten.

Der gleiche Sender berichtet, daß in Madrid zwischen den anarchistischen Gewerkschaften geheime Besprechungen stattgefunden hätten, um die Machtübernahme in Madrid durch die Anarchisten vorzubereiten. Die Machtübernahme selbst soll in den Kreisen der Anarchisten beschlossene Sache sein.

In den Straßen von Madrid sind Plakate angeschlagen worden, die die Bevölkerung auffordern, ohne Unterschied von Alter und Geschlecht in das Heer einzutreten, **„das für Moskau kämpft".**

Neuer sowjetrussischer Generalkonsul für Barcelona.

Die Sowjetregierung hat Antonow-Owsejenko zum Sowjetrussischen Generalkonsul in Barcelona ernannt.

Antonow-Owsejenko, der sich demnächst mit 7 Mitarbeitern auf seinen Posten begibt, hat in der bolschewistischen Revolution eine sehr aktive Rolle gespielt. Er war später Leiter der Politischen Verwaltung der Roten Armee, 1923 Sowjetgesandter in Litauen und Polen und 1934 Staatsanwalt der Sowjetrussischen Bundesrepublik.

Wieder Gerüchte über Ministerflucht aus Madrid.

In einer Rundfunkansprache wandte sich **der Innenminister der Madrider Regierung am Montag abend gegen** die in der Stadt umlaufenden Gerüchte, die **von einer beabsichtigten Flucht des Kabinetts aus Madrid wissen** wollen. Zu der Abreise einiger Minister in die östlichen Provinzen erklärte der Innenminister, daß diese bald wieder nach der Hauptstadt zurückkehren würden und daß über ihr Reiseziel und ihre geführten **Besprechungen wegen der Wichtigkeit nichts bekanntgegeben werden dürfe.**

Die Abwertungsvorlage vor der Kammer.

Debatte über die Frank-Abwertung in Paris.

Paris, 29. September.

Die Kammer trat am Montag um 9 Uhr zu ihrer außerordentlichen Sitzung zusammen. Nachdem Finanzminister Auriol die Währungsvorlage eingebracht hatte, wurde die Sitzung auf 10 Uhr vertagt, da nach der Geschäftsordnung die Aussprache über dieses Gesetz erst eine Stunde nach seiner Einbringung beginnen kann. Während der Sitzungspause, die sich länger hinzog als vorgesehen, trat der Finanzausschuß zusammen, um noch gewisse Abänderungen an der Währungsvorlage vorzunehmen. Gleichzeitig fand eine Sitzung der kommunistischen Kammerfraktion und der radikalsozialistischen Kammergruppe statt.

Bei den Radikalsozialisten entwickelten sich ernste Meinungsverschiedenheiten über die als Ausgleich für die Abwertung vorgesehene gleitende Lohnskala. Die Fraktion stimmte zunächst dem Grundsatz der Frank-Abwertung sowie dem vorgeschlagenen Hundertsatz zu. Artikel 14 der Vorlage, der die gleitende Lohnskala betrifft, wurde von den Radikalsozialisten mit 32 gegen 28 Stimmen abgelehnt. Die Fraktion beschloß, von der Regierung zu verlangen, daß die gleitende Lohnskala auf alle arbeitenden Bevölkerungsschichten ausgedehnt wird. Mit 55 gegen 13 Stimmen bei 4 Enthaltungen hat die Fraktion schließlich den Beschluß gefaßt, für die Vorlage zu stimmen.

Die kommunistische Kammerfraktion tagte mit den Mitgliedern des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei und beschloß, in die Kammeraussprache einzugreifen und Ergänzungsanträge zu stellen.

Die Kammersitzung wurde erst um 11,20 Uhr wieder aufgenommen. Zunächst erstattete der Hauptberichterstatter des Finanzausschusses, der Radikalsozialist Schmitt, ein mündliches Gutachten über die Entwertungsvorlage. Schmitt, der von der Linken mit Beifall begrüßt wurde, weil er als Anhänger der Abwertung bekannt ist, verteidigte gewissermaßen die Regierung vor dem Vorwurf, daß sie den Frank trotz wiederholter gegenteiliger Erklärungen abgewertet habe. Die Regierung habe sich, so sagte er, nur gegen eine einseitige Abwertung verwahrt. In diesem Zusammenhang hob der Berichterstatter die Bedeutung der Verständigung mit England und Amerika hervor und verwies darauf, daß auch einige andere Länder bereits abgewertet hätten. Die Kammer trat dann in die Aussprache ein.

Der Abgeordnete Colombe beschuldigte die Regierung, den Frank um 30 v. H. „sozialisiert" zu haben. Der Finanzminister habe Poincaré vorgeworfen, daß er damals den Frank um 20 Cent herabgesetzt habe, er selbst bringe ihn aber auf 13 Cent herunter und dies mitten im Frieden. Poincaré habe wenigstens den Krieg bezahlt;

Auriol bezahle nur die Fehler seiner Regierung.

Die Ausführungen Colombes lösten zeitweilig im Sitzungssaal starken Lärm aus. Schließlich zog Colombes seinen Antrag auf Absetzung der Währungsvorlage von der Tagesordnung zurück.

Der Kammerausschuß und die Regierung mußten anschließend ihren ganzen Einfluß geltend machen, um die Abgeordneten davon abzuhalten, eine Mittagspause zu machen.

Darauf bestieg der bekannte rechtsgerichtete Abgeordnete Marin die Tribüne. Er bezeichnete die Regierungsvorlage als Improvisation. Der Wortlaut des Gesetzes sei nicht sorgfältig ausgearbeitet; man müsse wenigstens einen vernünftigen Wortlaut vorstellen! Die Regierung habe im übrigen garnicht das Ansehen, um die Abwertung erfolgreich durchzuführen.

Die Annahme dieser Vorlage würde einen allgemeinen Zusammenbruch einleiten.

Insbesondere bezweifelte der Abgeordnete den Wert der gemeinsamen französisch-englisch-amerikanischen Erklärung. Frankreich habe keinerlei feste Versprechungen erhalten. Marin beantragte, die Regierungsvorlage an den Finanzausschuß zur Überprüfung zurückzuweisen.

Finanzminister Auriol widersetzte sich diesem Antrag, indem er daran erinnerte, daß Poincaré seinerzeit die Währungsvorlage auch an einem Tage von der Kammer habe annehmen lassen. Die Regierung beantragt daher, daß die Aussprache noch am heutigen Tage beendet werde.

Marin entgegnete darauf, daß damals die Umstände ganz anders gewesen seien. Poincaré habe das Vertrauen von ganz Frankreich besessen, was für die heutige Regierung nicht zutreffe. Damals sei ferner ein kurzer und klarer Gesetzentwurf vorgelegt worden, während man sich jetzt über eine Menge sehr heikler Bestimmungen schlüssig werden müsse.

Der Antrag Marins wurde schließlich mit 365 gegen 248 Stimmen abgelehnt.

Die Sitzung wurde dann auf 16 Uhr vertagt.

Dann ergriff der ehemalige Finanzminister und radikalsozialistische Abgeordnete Bonnet das Wort. Er legte den Standpunkt seiner Partei dar, die trotz einiger Vorbehalte für die Regierungsvorlage stimmen wird. Bonnet unterstrich aber die schwerwiegenden Bedenken seiner Partei gegen die Abwertung, wobei er der Regierung u. a. vorwarf, daß sie gegen die wiederholten Nichtabwertungserklärungen gehandelt habe. Die gemeinsame englisch-französisch-amerikanische Erklärung enthalte keine rechtlichen Stabilisierungsverpflichtungen der Engländer und Amerikaner. Besondere Bedenken äußerte Bonnet gegenüber der geplanten gleitenden Lohnskala, mit der die Regierung eingestehe, daß sie eine Preissteigerung erwarte. Diese Preissteigerung bedeute aber den Mißerfolg der Währungsmaßnahmen.

Der als Vorkämpfer der Abwertung bekannte ehemalige Finanzminister und rechtsgerichtete Abgeordnete Paul Reynaud bedauerte, daß die Abwertung verspätet beschlossen worden sei und Frankreich unnötig viel Geld verloren und die Wirtschaft unnütze Schäden erlitten hätte. Eine erfolgreiche Durchführung der Abwertung sei nur möglich, wenn die Regierung einsehe, daß ihre bisherige Politik, die zu einem Fehlbetrag von etwa 25 Milliarden Frank im Staatshaushalt geführt habe, völlig gescheitert sei und sie eine neue beginnen müsse.

Jetzt spiele Frankreich seine letzte Karte, nämlich die der Abwertung aus.

Es ergebe sich daher die Frage, ob Frankreich das einzige Land der Welt sei, in dem diese Abwertung mißlinge. Wenn die Regierung ihre bisherige Politik fortsetzen würde, würde bald eine neue Abwertung notwendig werden. Der Abgeordnete Reynaud bestritt im übrigen die Richtigkeit der Behauptungen, wonach die Abwertung erst jetzt durch ein internationales Abkommen mit London und Washington möglich geworden sei: denn erstens hätten andere Länder ohne dieses Abkommen abgewertet und zweitens sehe das Abkommen eine zwar nützliche, aber jederzeit kündbare Zusammenarbeit vor, und diese Kündigung würde nicht ausbleiben, wenn die Abwertung in Frankreich ihren Zweck der Ankurbelung der Wirtschaft nicht erreiche.

Lèon Blum verzichtet auf die gleitende Lohnskala

Angesichts des Widerstandes der Radikalsozialisten hat der französische Ministerpräsident auf die gleitende Lohnskala verzichtet, um dafür Vollmachten für die Bekämpfung der Preissteigerung zu verlangen.

Diesen Beschluß hat Leon Blum im Zusammenhang mit der Aussprache mit den Vertretern aller Parteien, die in der Volksfront zusammengeschlossen sind, gefaßt. Die marxistische Arbeitergewerkschaft, der der Vorschlag unterbreitet wurde, hat inzwischen zugestimmt, so daß der Ministerpräsident ihn nunmehr endgültig in der Kammer einbringen kann. Durch die Abänderung der ursprünglichen Absichten der Regierung wird einer der Hauptwiderstände ausgeschaltet, der seitens der Radikalsozialisten bestand.

Keine weitere Diskussion in Genf über Danzig.

Am Sonnabend hatte, wie aus Genf gemeldet wird, der polnische Außenminister Beck eine einstündige Konferenz mit Minister Eden. In der Unterredung sollen, so erfährt die „Gazeta Polska", alle aktuellen politischen Probleme sowie der Plan der nächsten Arbeiten des Völkerbundes berührt worden sein. Man hat auch die Frage des letzten Berichts des Hohen Völkerbundkommissars in Danzig über die letzten durch die Danziger Behörden erlassenen inneren Anordnungen angeschnitten. Aller Voraussicht nach ist, wie die „Gazeta Polska" betont, mit einer weiteren Diskussion über Danziger Fragen in Genf nicht zu rechnen.

Entweder — oder!

Bolschewistenfeindlich oder bolschewistenfreundlich!

Nach der Rückkehr des Oberbefehlshabers der polnischen Armee General Rydz-Śmigły von seiner Pariser Reise hatte sich der nationaldemokratische **„Warszawski Dziennik Narodowy"**, ein Blatt, das fast jeden Tag in dieser oder jener Form dem Kommunismus in Polen den Kampf ansagt, auf den höchst merkwürdigen Standpunkt gestellt, daß die Erneuerung des französisch-polnischen Militärbündnisses unter anderen Folgen auch **die Beschränkung der Verständigung zwischen Polen und Deutschland** und zu **guten politischen Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland** führen müßte. Gegen diese Auffassung wendet sich der frühere Abgeordnete Mackiewicz im Wilnaer „Słowo" in einem Artikel, in dem wir u. a. folgendes lesen:

Heute kann man nicht mit dem Bolschewismus in Polen kämpfen, zugleich aber den Bolschewismus in Spanien unterstützen. Dies wäre derselbe Unsinn, als wollte man eine Blutskrankheit in der Weise heilen, daß man nur den kleinen Finger an der Hand kurieren, der Krankheit aber in dem ganzen übrigen Organismus freien Lauf lassen wollte. Wer wirklich den Bolschewismus, nicht zum Schein und zur Reklame, bekämpfen will, der muß gegen den Bolschewismus auch in den anderen Ländern auftreten. Er muß es tun; denn der Bolschewismus ist eine allgemeine europäische Erscheinung, Strömung, Krankheit, nicht aber eine lokale.

Entweder wird der Bolschewismus in ganz Europa erstickt, oder er pflügt ganz Europa um.

Freilich soll damit nicht gesagt sein, daß das Außenministerium die Beziehungen mit der Sowjetunion abbrechen solle. Polen ist mehr als irgend ein anderer Staat durch bolschewistische Angriffe bedroht, und daher müßte es, wenn es keinen Krieg will, dafür Sorge tragen, daß seine Beziehungen mit Bolschewien normal und friedlich sind. Eine andere Sache ist es, daß Polen bei sich eine bolschewistische Propaganda nicht dulden sollte.

Aber Hoffnungen zum Ausdruck zu bringen, wie dies das Warschauer nationaldemokratische Organ gemacht hat, daß die polnisch-sowjetrussischen Beziehungen sich bessern, d. h. anzuerkennen, daß die gegenwärtigen Beziehungen Polens zur Sowjetunion nicht intim genug seien und eine Besserung in dieser Richtung zu fordern, mit anderen Worten: das polnische Außenministerium zu desavouieren, das wirklich eher zuviel als zu wenig tut, um die polnisch-russischen Beziehungen normal zu gestalten, schließlich die Tatsache der Besserung der polnischen Beziehungen zu Frankreich mit der Hoffnung auf eine Besserung des Verhältnisses mit der Sowjetunion zu verbinden. Dies alles hieße vollkommen die Form der Volksfront, die Formel schon nicht des Genossen Blum, sondern des Genossen Thorez, also eine gemeinsame Front gegen Deutschland zu adoptieren. Die Nationale Partei besitzt dank dem Antibolschewismus und dem Antisemitismus große Einflüsse unter der Jugend, die wie es scheint, nicht geringer werden. Aber diese Jugend vermag nicht die Richtung zu begreifen, die den Kampf mit den Juden und den Bolschewisten im Warschauer Judenviertel gebietet, während die nationale Politik eine gemeinsame Front von Azana über den Juden Blum bis zum Juden Litwinow bilden will. Der Sieg über die Bolschewisten während des Umzuges in Ryczwół am 1. Mai hat aber für den Kampf mit dem Bolschewismus eine geringere Bedeutung als die Aktion zur Versöhnung Frankreichs und Polens mit der Sowjetunion statt mit Deutschland. Diese Bolschewisten-Feindlichkeit im Innern und die Bolschewisten-Freundlichkeit nach außen läßt sich nicht erhalten, denn eine solche zwiespältige Taktik ist unter den heutigen Bedingungen, im gegenwärtigen historischen Augenblick ein zu offenbarer Unsinn geworden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 29. September 1936.

Krakau — 1.72 (1,66). Zawichost + 1,35 (+ 1,14). Warschau + 0,85 (+ 0,85). Plock + 0,55 (+ 0,57 Thorn + 0,53 (+ 0,58) Fordon + 0,53 (+ 0,53). Culm + 0.40 (+ 0,43) Graudenz + 0,59 (+ 0,60). Kurzebrak + 0,74 (+ 0,76). Piekel — 0,03 (+ 0,—). Dirschau — 0,11 (— 0,06). Einlage + 2,20 (+ 2,20). Schiewenhorst + 2,42 (+ 2,40). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Die Slowaken fordern ein Bündnis mit Polen

Wie aus Preßburg berichtet wird, ist auf der Tagung der Slowakischen Volkspartei in Pystian, über die wir bereits berichtet haben und an der 30 000 Parteimitglieder teilnahmen, neben der Forderung auf vollständige Autonomie auch die Forderung gestellt worden, daß die Tschechoslowakei sich von der Sowjetunion abwenden soll. Der Abgeordnete Sidor geißelte in scharfen Worten die Außenpolitik der Regierung und führte aus, daß die Tschechoslowakei nicht das geringste Interesse daran haben könne, den Bolschewiken den Einzug in Europa zu erleichtern. Sollten sie einmal in das Land kommen, dann würden sie auch sicherlich nicht mehr herausgehen. Die Regierung solle sich daher bemühen, mit allen Nachbarstaaten zu einem friedlichen Einvernehmen zu gelangen und insbesondere mit Polen ein Bündnis schließen. Ein solches Bündnis würde die Tschechoslowakei am besten schützen und ihr die Unabhängigkeit sichern.

*

Rumäniens Generalstabschef kommt nach Polen.

In den ersten Tagen des November wird, wie aus Bukarest gemeldet wird, der Chef des rumänischen Generalstabes, General Samsonovici, zum Besuch des Generals Rydz-Śmigły in Warschau eintreffen.

Deutsches Reich.

1000 Kilometer Reichsautobahnen.

DNB meldet aus Breslau:

Auf schlesischem Boden, geheiligt in der Geschichte des Deutschen Reichs, Wahlstatt, wo deutsche Widerstandskraft den Siegeslauf mongolischer Eindringlinge im 13. Jahrhundert Einhalt gebot, durch Leuthen, wo Friedrich der Große unvergeßlich in die Geschichte eingegangene Siege errang und auch durch Krieblowitz, der friedlichen Wirkungsstätte Blüchers, weihte der Führer am Sonntag den 1000. fertiggestellten Kilometer der seiner Initiative zu verdankenden historischen Tat der Schaffung eines das ganze Reich durchziehenden Autostraßennetzes.

In seinem Rechenschaftsbericht teilte der Direktor der Reichsautobahnen, Dr. Rudolphi, mit, daß über die bereits fertiggestellten 1000 Kilometer hinaus mehr als 1500 Kilometer im Bau seien. Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt meldete dem Führer, daß jetzt fahrbar sind: Auf der Strecke München—Berlin 121 Kilometer, die ganze Strecke Berlin—Stettin mit 117 Kilometern, zwischen Berlin—Hannover 170 Kilometer, zwischen Bremen—Hamburg 71 Kilometer, im Rheinland 33 Kilometer, die zusammenhängende Strecke Nauheim—Frankfurt—Mannheim—Heidelberg—Bruchsal 156 Kilometer, in Württemberg 21 Kilometer, von München bis zur Alpenstraße 100 Kilometer, in Sachsen 73 Kilometer, in Ostpreußen 35 Kilometer, in Schlesien 103 Kilometer.

Am Sonntag wurde zur gleichen Stunde, als Dr. Todt dem Führer die Fertigstellung der ersten 1000 Kilometer des Reichsautobahnnetzes meldete, auch die 75 Kilometer lange Teilstrecke Joachimsthal—Colbitzow der Reichsautobahn Berlin—Stettin feierlich dem Verkehr übergeben.

Grußpflicht der evangelischen Geistlichen im Reich.

Aus Berlin wird gemeldet:

Für die Grußpflicht der Geistlichen hat der Reichskirchenausschuß im Einvernehmen mit den Landeskirchen besondere Richtlinien aufgestellt. Der Geistliche hat danach grundsätzlich auch im Ornat den Deutschen Gruß zu erweisen. Während eines Gottesdienstes grüßt er nur die versammelte Gemeinde mit den vorgeschriebenen Worten „Der Herr sei mit euch!", jedoch keine einzelnen Personen oder Fahnen.

In der Begründung für diese Anordnung weist der Reichskirchenausschuß darauf hin, daß in der evangelischen Kirche kein besonderer kirchlicher Gruß bestehe. Die bisherige Grußform im Ornat, etwa der Gruß durch Anlegen der rechten Hand an das Barett oder der Gruß durch Abnehmen des Baretts entstamme der staatlichen oder gesellschaftlichen Umwelt. Wenn heute der Deutsche Gruß herrschend sei, so erscheine es selbstverständlich, daß der evangelische Geistliche diesen Gruß auch im Ornat anwende. Dabei sei zu bedenken, daß der Deutsche Gruß mit dem dabei verbundenen Heil-Wunsch für den Christen ein Gebet um Gottes Segen für Führer, Reich und Volk bedeute. Während der unmittelbaren Amtsausübung des Geistlichen in Gottesdiensten und gottesdienstlichen Handlungen bleibe für einen persönlichen Gruß kein Raum.

Die Richtlinien sind dem Reichskirchenminister übermittelt worden mit der Bitte, sie durch den Stellvertreter des Führers an die Parteidienststellen zu leiten, damit diese über die Regelung unterrichtet sind.

Aus anderen Ländern.

Aegyptens Ministerpräsident in Berlin.

Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin trafen am Freitag abend mit dem fahrplanmäßigen Zug aus Karlsbad zu einem inoffiziellen Besuch der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha mit seiner Gattin und der ägyptische Finanzminister Makram Pascha Ebeid mit seiner Gattin, der Generalsekretär des Ministerpräsidenten Amni Osman, der Chef des Ministerkabinetts Sala Eddin sowie einige Herren der näheren Begleitung in Berlin ein.

Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung eingefunden der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dieckhoff, sowie der Chef des Protokolls Gesandter von Bülow-Schwante.

Von ägyptischer Seite hießen der Gesandte in Berlin Hassan Nahat Pascha mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und zahlreiche Mitglieder der ägyptischen Kolonie die Gäste willkommen.

Der ägyptische Ministerpräsident wird sich vier bis fünf Tage in Berlin aufhalten, um dann für einige Tage zu einer Nachkur in ein mitteldeutsches Bad zu gehen. Am 6. Oktober verlassen die ägyptischen Gäste Deutschland wieder, um über Italien in die Heimat zurückzukehren.

Der „Manchester Guardian" in Deutschland verboten.

Auf Grund der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat ist, wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, bis auf weiteres die Verbreitung des „Manchester Guardian" einschließlich seiner Wochenausgabe in Deutschland verboten worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. September.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühles, teils wolkiges teils heiteres, überwiegend trockenes Wetter an.

Ein guter Schlag der Polizei.

Gefährliche Einbrecherbande unschädlich gemacht.

Im Juli und im September d.J. war Bromberg von einer Einbrecherbande heimgesucht worden. In ganz kurzen Zeitabständen konnten die Täter zahlreiche Einbrüche verüben. Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir auf Grund der polizeilichen Angaben immer wieder über die raffiniertesten Einbruchsdiebstähle, die dazu noch zum größten Teil am hellen Tage verübt wurden, berichtet haben. Die Bemühungen der Polizei, den Tätern auf die Spur zu kommen, blieben zunächst erfolglos, obwohl die Sicherheitsbehörde fieberhaft an der Aufklärung der Verbrechen arbeitete. In der vorigen Woche wurde nun mit dem gesamten zur Verfügung stehenden Beamten-Apparat eine großzügige Razzia durchgeführt und dabei jede verdächtige Person, die sich auf den Straßen zeigte, angehalten und zur Legitimation aufgefordert.

Als am Mittwoch voriger Woche im Verlauf dieser Razzia zwei Kriminalbeamte die Bahnhofstraße entlanggingen, beobachteten sie zwei Männer, die große Pakete mit sich schleppten. Die Beamten folgten den Fremden, bis diese in ein Hausflur eintraten. Hier forderten die Kriminalbeamten die Fremden auf, sich zu legitimieren. Da dies nur ungenügend geschah, wurden die beiden sofort verhaftet und zum Polizeikommando gebracht. Die Untersuchung ergab, daß sich in den Paketen gestohlene Garderobenstücke befanden. Außerdem fand man bei dem einen der Verhafteten einen Notiz-Block mit zahlreichen Adressen vor. Eine dieser Adressen lautete „Gdynia, Dworcowa 47". Es wurde daraufhin eine Haussuchung angeordnet, jedoch nicht in Gdingen, sondern hier in Bromberg im Hause Bahnhofstraße 47.

Das Ergebnis dieser Haussuchung war überraschend. In dem Zimmer, das die 36jährige von ihrem Mann getrennt lebende Agnieszka Szymkowiak als Untermieterin bewohnte, fanden die Polizisten ein riesiges Warenlager vor. Vor allen Dingen wurden Garderobenstücke, Leib- und Bettwäsche, Gardinen, eine Schreibmaschine Marke „Underwood" und vieles andere mehr vorgefunden. Das Warenlager war so groß, daß die Polizei von einem Transportunternehmen einen Wagen mieten mußte, um die Sachen abzufahren. Wir hatten bereits kurz über die Tatsache berichtet, konnten aber, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen war, die näheren Einzelheiten bisher noch nicht veröffentlichen. Unterdessen ist aber die Angelegenheit soweit geklärt worden, daß die Personalien der Einbrecher festgestellt werden konnten.

Die beiden Verhafteten haben die zahlreichen Einbrüche in Bromberg und auch in der Umgebung auf dem Gewissen. Es handelt sich um den 29jährigen Josef Henke, angeblich von Beruf Kaufmann aus Luisenheim bei Posen und den 32jährigen verwitweten Stanisław Ryszczyński, von Beruf Fleischer, aus Krzyzoniki, zuletzt in Posen wohnhaft. Weiter wurde festgestellt, daß die Einbrecher ihre Beute nie an dem Ort ließen, an dem sie die Tat verübten. So wurde die Beute der hiesigen Einbrüche nach Posen oder Graudenz und umgekehrt, die aus Graudenz in andere Städte geschickt. Zum Teil gaben die Einbrecher die Waren als Frachtgut auf oder ließen sie in Autos oder durch die Post weiter befördern. Als die beiden hier in Bromberg verhaftet wurden, kamen sie gerade von einer „Arbeit" in Graudenz, wo sie in das Galanteriewarengeschäft von Josef Silak eingebrochen waren. Außer den gestohlenen Sachen fand man bei ihnen ausgezeichnetes Handwerkszeug vor, so daß sie in der Lage waren, auch die neuesten Patentschlösser zu öffnen. Nach der Durchführung des Einbruchs in Graudenz ist klar erwiesen, daß auch die zahlreichen hiesigen Einbrüche durch die Verhafteten verübt wurden, da diese überall nach dem gleichen System gearbeitet hatten. Bisher haben die Einbrecher folgende Einbrüche eingestanden: 1. am 16. 9., vormittags von 11—1 Uhr, bei dem Hausbesitzer Walenty Kowalski, Petersonstraße (Petersona) Nr. 6, Garderobe und Wäsche, 600 Złoty; 2. am 18. 9. bei Leon Czarnecki, Kujawierstraße (Kujawska) 9, Garderobe und Wäsche, 400 Złoty; 3. am 18. 9. bei der Frau Helene Czeniek, Viktoriastraße (Król. Jadwigi), eine Schreibmaschine „Underwood"; 4. am 18. 9. aus der Kirchenkanzlei in Bleichfelde eine Schreibmaschine „Remington"; 5. am 13. 9. bei Alojzy Wojciechowski, Bülowplatz (Plac Weissenhoffa) 3; 6. am 13. 9. bei Stanisław Zielonka, Naumannshöhe (Seminaryjna) 8, zwei goldene Herrenuhren, 25 Revolverkugeln und 75 Złoty in bar.

Im Verlauf der weiteren Untersuchung wurden, wie wir ebenfalls schon gestern berichten konnten, zehn Personen verhaftet. Von diesen wurden aber nur die eingangs erwähnte Frau Szymkowiak und als Hehler der 37jährige ehemalige Feldwebel Jan Holz, ebenfalls Bahnhofstraße 47 wohnhaft, in Untersuchungshaft behalten. Die weiteren Ermittlungen sind im Gange.

Vom Amt suspendiert.

wurden die beiden etatsmäßigen städtischen Beamten Antoni Kubalewski und Roman Rosinke. Die Suspendierung erfolgte wegen des Verdachts finanzieller Mißbräuche bezw. wegen Dienstvergehens. Eine Untersuchung ist im Gange.

Im Zusammenhang mit diesen Suspendierungen waren schon seit einiger Zeit verschiedene Gerüchte im Gange, die von Verhaftungen städtischer Beamten wissen wollten. Vorläufig ist eine Verhaftung nicht erfolgt, die Untersuchung wird auf das genaueste durchgeführt. Ferner waren auch Gerüchte im Umlauf, daß der Baumeister Zabielski ebenfalls vom Amt suspendiert sei. Auf eine Anfrage erfuhren wir an maßgeblicher Stelle, daß der Genannte vorläufig nur auf Urlaub ist und aus diesem Grunde keinen Dienst tut.

---

§ **Erneute Meldepflicht des Jahrgangs 1916.** Im Oktober und November dieses Jahres müssen sich alle im Jahrgang 1916 geborenen Männer und alle Männer unter 50 Jahren, die sich noch nie zur Registrierung gemeldet haben, zur Aufnahme in die Stammrolle melden. Die Meldungen sind in der Stadtverwaltung, Abteilung Militär, Burgstraße (Grodzka) 25, Zimmer 3, in den Dienststunden von 9—13 Uhr gemäß den Bekanntmachungen an den Litfaßsäulen vorzunehmen.

§ **Zu dem schweren Verkehrsunglück** das sich gestern in der Nähe des Sägewerks Schönhagen auf der Chaussee Schulitz-Bromberg ereignete und worüber wir bereits ausführlich berichteten, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Das Auto des Dr. Gudell (nicht wie irrtümlich angegeben Dr. Budel) befand sich auf der Fahrt nach Bromberg, als es einen Wagen, der die falsche Seite einhielt, links überholen mußte. Dr. Gudell, der seit 14 Jahren Autofahrer ist und auch hier den Wagen selbst steuerte, wollte nun nach dem Überholen sofort wieder die rechte Straßenseite einnehmen, als ein anderer Wagen ihm entgegenkam, der in der Mitte der Chaussee, aber so stark links fuhr, daß das Auto kaum zwischen Chausseebäumen und Wagen hindurchgekommen wäre. Da zu allem Unglück noch eine Frau auf dem Fußsteig ging, blieb dem Autofahrer nur die eine Wahl, das Leben der Frau zu gefährden und einen Aufprall gegen einen der Chausseebäume zu riskieren, oder das kleinere Übel zu wählen und im letzten Augenblick links an dem Pferdefuhrwerk vorbeizukommen. Als Dr. G. das Steuer herumriß, um dies zu tun, zog auch der Kutscher die Pferde zur Seite, so daß das Auto in die Pferde hineinfuhr. Im Verlaufe der Untersuchung wurde Dr. G. zunächst festgenommen, da er keine Papiere bei sich hatte, nach Schilderung des Vorfalls aber durch den Untersuchungsrichter sofort wieder freigelassen. Unterdessen stellte man noch fest, daß der Kutscher des Unglückswagens bereits einmal infolge falschen Fahrens einen ähnlichen Unfall hatte, was die Autobuschauffeure und ein Polizeibeamter bezeugten. Der Zustand des verunglückten Bildhauers Kaldan, der eine leichte Gehirnerschütterung erlitten hatte, hat sich bereits soweit gebessert, daß er in den nächsten Tagen das Krankenhaus wird verlassen können.

§ **Zur Beobachtung seines Geisteszustandes** wurde der Vatermörder Paul Schünke einer psychiatrischen Anstalt überwiesen. Schünke wurde bekanntlich wegen des grauenvollen, an seinem Vater begangenen Mordes vom hiesigen Bezirksgericht zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde später vom Appellationsgericht in Posen bestätigt. Da der Verteidiger des Verurteilten sich an das Höchste Gericht gewandt hatte, beschloß dieses die Unterbringung Schünkes in eine psychiatrische Anstalt in Posen, wo er unter der Beobachtung der Ärzte Scharf und Borowski steht.

§ **Ein Geisteskranker vermißt.** Der Arbeiter A. Pudlewski, wohnhaft Gieseshöhe (Karpacka) 37, meldete der Polizei das Verschwinden seines 23jährigen geisteskranken Sohnes Zygmunt. Dieser war Anfang des Monats nach Podgórz zum Militär eingezogen worden, jedoch am 12. d. M. wegen seiner Geisteskrankheit wieder entlassen worden. Er soll bei seiner Abreise die Absicht gehabt haben, zu Verwandten nach Posen zu fahren. Er ist aber weder in Posen noch in Bromberg eingetroffen und man befürchtet, daß ihm etwas zugestoßen sei. Die Eltern und die Polizei bitten jeden, der zweckdienliche Angaben machen kann, dies sofort zu melden.

§ **Wer sind die Besitzer?** In der Bromberger Stadtverwaltung Abteilung Öffentliche Ordnung sind folgende gefundene Gegenstände aufbewahrt: Eine Eisenbahnermütze, Schlüssel, zwei Geldtaschen mit Inhalt, zwei Mappen mit Inhalt, zwei Damenhandtaschen mit Inhalt (in der einen u. a. Papiere auf den Namen Jadwiga Brzezińska) und ein Körbchen mit Inhalt. Die rechtmäßigen Besitzer wollen sich in der genannten Behörde, ul. Grodzka 25, Zimmer 19, melden.

§ **Fahrraddiebstahl.** Dem L. Rydlewski, Linienstr. (Kossaka) 47 wurde sein Fahrrad, das er im Hofe stehen gelassen hatte, gestohlen.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 28. September. Der Stallschweizer Ziblis des Landwirts Wojtowicz in Chrząstowo wurde von einem wütenden Bullen angefallen, wobei ihm zwei Rippen gebrochen und das Bauchfell verletzt wurde.

Dem Landwirt Jakob Dech in Kijewo stahlen unbekannte Diebe 3½ Zentner Roggen und 5 Säcke.

□ **Crone** (Koronowo), 28. September. Am Sonntag zwischen 9 und 10 Uhr wurden sämtliche Wirtschaftsgebäude des Landwirts Kurt Gerth in Bagnitz eingeäschert. Die Ursache des verheerenden, weithin sichtbaren Riesenfeuers ist bisher unbekannt.

* **Fordon**, 28. September. Vor einigen Tagen verlangte der Arbeiter Galaczynski im betrunkenen Zustande bei dem Restaurateur Plotka einen Schnaps, der ihm verweigert wurde. Darauf versetzte er dem Verkäufer einige Messerstiche und floh. Am nächsten Tage gelang es der Polizei, den Täter festzunehmen.

Die Prügel, die der, wie wir bereits berichteten, beim Kaufmann Markewicz festgehaltene Ladendieb erhielt, waren anscheinend zu milde gewesen, denn dieser Tage versuchte er die Ladenkasse des Kaufmanns Kaczewski zu plündern, er konnte aber erwischt und der Polizei übergeben werden.

Im jüdischen Tempel wurden während der Sonnabend-Andacht drei große Scheiben eingeworfen. Die Täter entkamen unerkannt.

Der letzte Wochenmarkt war reich beschickt und besucht. Butter kostete 1,00—1,20, Eier 1,20 die Mandel, Kartoffeln 1,80—2,00 Złoty der Zentner.

ss **Gnesen**, 28. September. In Lubowo ereignete sich eine Autokatastrophe. Der Chauffeur eines Lastautos verlor infolge eines Steuerdefekts die Führung über den Wagen, der in voller Fahrt gegen einen Chausseebaum raste. Der Chauffeur und ein Beifahrer kamen mit leichten Abschürfungen und Splitterverletzungen davon, während der Wagen vollständig zertrümmert wurde.

Nach einem Streit mit ihrer Arbeitgeberin trank die bei einem Landwirt in Jankówko beschäftigte Arbeiterin Prakseda Chęcińska Salzsäure, worauf sie ins Gnesener Krankenhaus transportiert werden mußte. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Das im hiesigen Kreise gelegene Dorf Napoleonowo, welches aus dem Gut Modliszewo entstanden ist, beging am 28. September sein 100jähriges Bestehen.

z **Gnesen** (Gniezno), 28. September. Diebe stahlen dem Besitzer Siwa aus Koslau (Kozłowo) mehrere Zentner Saatroggen.

Der letzte Wochenmarkt war stark beschickt und besucht. Butter kostete 1,10—1,30, Eier 1,00—1,10, Gänse 3,00—4,50, Enten 2,00—2,50, Hühner 1,50—2,00 Złoty.

ss **Inowrocław**, 28. September. Vor der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichts hatten sich hier die ehem. Vorsitzende der hiesigen Abteilung des Roten Kreuzes, Fräulein Anna Hedinger, und der 74jährige Bote Marcin Czajkowski wegen Unterschlagungen zu verantworten. Der Anklageakt warf der H. vor, in der Zeit vom 1. Januar 1928 bis April 1936 als Kassiererin in der genannten Organisation 13 327,62 Złoty veruntreut zu haben. Czajkowski, der die Beiträge für das Rote Kreuz einholte, hat 26,50 Złoty unterschlagen und außerdem Fälschungen vorgenommen. Beide bekannten sich zur Schuld. Erstere gab an, die veruntreuten Gelder für sich selbst und zur Unterhaltung der kranken Mutter verbraucht zu haben. Das Gericht verurteilte sie zu drei Jahren Gefängnis und Czajkowski zu sechs Monaten Gefängnis mit einer Bewährungsfrist.

ss **Kruschwitz**, 28. September. Der zweijährige Jerzy Głowicki ging auf den Landungssteg für Ruderer, um Wasser zu schöpfen. Dabei verlor das Kind das Gleichgewicht, stürzte in den See und ertrank.

ss **Pakosch**, 28. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, im Jahre 1936/37 folgende Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern zu erheben: 70 Prozent von den Grundsteuern, je 25 Prozent von den Gebäudesteuern, Gewerbepatenten und Registrationskarten sowie von den Umsatzsteuern, 60 Prozent von den Gebühren für Akzisen- und Ausschankpatenten, 4 Prozent von den Einkommensteuern bei einem Einkommen von 15 000—24 000 Złoty, 4,2 Prozent bei einem solchen von 24 000—88 000 Złoty und 5 Prozent bei einem Einkommen über 88 000 Złoty, 1,2 Prozent Kanalgebühren von dem Wert der benutzten Gebäude, 100 Prozent von den staatlichen Steuern für unbebaute Plätze und 3 Prozent von den Dienstgehältern, Pensionen und geldlichen Entschädigungen.

♣ **Posen**, 28. September. Eines jähen Todes starb Sonnabend nachmittag auf dem Nachhausewege vom Deutschen Generalkonsulat vor dem Hotel Britania der seit Januar d. J. hier tätig gewesene 55jährige Oberinspektor des hiesigen Deutschen Generalkonsulats Albert Pallat, indem er beim Warten auf die Straßenbahn plötzlich, vom Herzschlage getroffen, tot umsank. Er hatte seit 1909 im Dienste des Auswärtigen Amtes gestanden, und zwar bei der Deutschen Gesandtschaft in Kowno, sowie bei den deutschen Generalkosulaten in Odessa, Kattowitz, Preßburg und Posen.

Bei einem heftigen Zusammenstoß der Straßenbahn der Linie 4 mit einem in der Nähe der Bahnhofsbrücke haltenden Wagen der Linie 7 wurden der 45jährige Musiker Antoni Szymczak und die fr. Kronprinzenstraße wohnende Helena Siejak erheblich verletzt. Drei Plattformen wurden schwer beschädigt, der Anhängewagen der Linie 4 mußte ins Depot geschafft werden. Der Zusammenstoß soll auf ein Versagen der Bremse des Motorwagens der Linie 4 zurückzuführen sein.

Ein deutscher Direktor wird entlassen.

Wechsel in der Leitung der hiesigen Zakłady Graficzne „Bibljoteka Polska".

Wie wir erfahren, ist der langjährige Direktor der Buchdruckerei „Zakłady Graficzne Bibljoteka Polska", Herr Max Neumann, in diesen Tagen bis zum Ablauf seines gegenwärtigen Vertrages beurlaubt worden, nachdem der Vorstand der Gesellschaft den Abschluß eines neuen Vertrages ablehnte. Zum Nachfolger in der Leitung der Buchdruckerei ist der seit vielen Jahren als Kalkulator und Handelsbevollmächtigter in der Firma tätige Herr Josef Ostrowicki, aus Pommerellen stammend, bestimmt worden.

Soweit die sachliche Berichterstattung über eine Tatsache, von welcher die meisten örtlichen polnischen Zeitungen „mit wahrer Genugtuung" ihren Lesern Kenntnis geben, ohne auch nur ein Wort über die Leistungen des verabschiedeten Direktors zu erwähnen.

Herr Neumann, der auf eine nahezu 37jährige Tätigkeit in der Druckerei zurückblicken kann, begann seine Laufbahn als Lehrling in der Firmenvorgängerin, der Gruenauerschen Buchdruckerei Richard Krahl, und arbeitete sich mit Fleiß und Mühe zum Leiter der als bedeutendste polnische Druckerei geltenden jetzigen Firma empor. Seine Einsetzung als verantwortlicher Direktor der Anstalt erfolgte im Jahre 1927, nachdem er bereits einige Jahre vorher mit der teilweisen Verwaltung beauftragt war und sich das Vertrauen des damaligen Vorstandes und des Aufsichtsrats der Gesellschaft erworben hatte. Seit zehn Jahren leitete Herr Neumann nun die Anstalt selbständig und hat durch vorbildliche Arbeit und Pflichterfüllung, treffliche Organisation und energische Geschäftsführung die Druckerei durch schwere wirtschaftliche Zeiten mit sichtbaren Erfolgen hindurch geführt, unterstützt durch die Arbeit seiner Beamten und der Arbeiterschaft. Nach einer nahezu vier Jahrzehnte währenden treuen und ehrlichen Arbeit wird nun dieser aufrechte Mann, der mit allen Fasern seines Herzens an der Druckerei hing, beste Arbeit für die polnische Firma leistete und mit voller Überzeugung den Beweis der Möglichkeit einer fruchtbaren polnisch-deutschen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet liefern wollte, verabschiedet.

Seine Dienstauffassung, seine Bemühungen um Erhaltung des mit großer Not kämpfenden Betriebes, die Ehre der polnischen Firma zu wahren, gingen so weit, daß er in Zeiten schwerster finanzieller Erschütterungen persönlich mit großen Geldmitteln einsprang, um die Auszahlung der Löhne und die Beschaffung des notwendigsten Materials zu ermöglichen und dadurch den Niedergang der Firma erfolgreich zu bekämpfen und sie als Arbeitsstätte mehrerer Hundert Arbeiter zu erhalten. Diese ehrenhafte Handlungsweise stellen wir, seine deutschen Landsleute, mit wahrer Genugtuung fest. Wer bei diesem Beispiel der einem Deutschen selbstverständlichen Pflichtauffassung und Berufstreue den Mut hat zu behaupten, daß Herr Neumann in der polnischen Öffentlichkeit nicht beliebt war, der hätte sich vom Gegenteil dieser Irreführung der polnischen Bürgerschaft, beim Abschied des Herrn Neumann von der Belegschaft des Betriebes überzeugen können. Jeder dem Geschäft Fernstehende, ob Pole oder Deutscher, der jemals mit ihm in Berührung kam, schätzte ihn als aufrichtigen, ehrlichen und ehrenhaften Mann, der, ohne sich politisch zu betätigen, durch vorbildliche Arbeit bei einer polnischen Firma seine völlige Loyalität dem Staate gegenüber bewies. Sein einziger Fehler war, daß er Deutscher ist.

Wenn Herr Neumann nun von seiner Firma nach 37 Jahren vorbildlicher Tätigkeit fallen gelassen wird, so mögen sich unsere Mitbürger ihre eigenen Urteile über die Begriffe: Anerkennung und Dank für geleistete treue Dienste bilden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Für die liebevollen Beweise herzlichen Gedenkens zu unserem 50jährigen **Ehejubiläum** sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer **Hesekiel** für die aufgebrachte Mühe und die an uns gerichteten aufmunternden Worte unsern

innigsten Dank.

3109 **Joseph Leppke**
und Frau Ida geb. **Seeler.**

Bromberg, den 29. September 1936.



Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**

Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
5757

Habe mein **Anwaltsbüro von Sępolno** nach

Bydgoszcz, Marszałka Focha 24

verlegt. **Telefon 2877.** 6885

Stanisław Filipowski, Rechtsanwalt.

Aug. Hoffmann, Gniezno :: Tel. 212

Baumschulen und Rosen-Großkulturen.

Erstklassige, größte Kulturen

garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume, Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- und Spargelpflanzen, Dahlien etc.

Versand nach jeder Post- und Bahnstation.
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis. 6559

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonntag, dem 27. d. M., 9 Uhr abends, verstarb nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Gutsbesitzer**

Franz Tgahrt

im Alter von 57 Jahren. 6874

In tiefem Schmerz
Frida Tgahrt geb. **Wiebe**
Arthur Tgahrt
Marga Tgahrt
Günther Tgahrt
Ilse Tgahrt
Anna-Else Tgahrt geb. **Tiahrt**
und 2 **Enkel.**

Małe Walichnowy, den 27. September 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. d. M., um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für das liebevolle Gedenken und die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Valeska Crüger geb. **Klein**

sprechen wir hiermit unsern

innigsten Dank aus.

Wiskitno, den 28. September 1936. 6883

Die Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt

Dr. med. Ed. Soboczyński

Gdańska 27 6780

Spezialarzt für Nasen-, Ohr- und Halskrankheiten.

Radio- Anlagen, Umarbeitungen sowie elektrische Lichtanlagen führt billig aus

Konzessionierte Firma 3004
für Radio und Elektrotechnik

Kurt Marx, Bydgoszcz,
Nowodworska 51. — Telefon 1476.

Riffeln 6767

von Walzen zu Schrotmühlen und Walzenstühlen auf eigener Riffel-Maschine **sauber, billig und schnell.**

Bracia Ramme, Bydgoszcz

Grunwaldzka 24. Tel. 3076/3079.

Kostenlose Einsicht der Ziehungsliste. **Lose zur nächsten I. Klasse schon erhältl.** Kollektur K. Rzanny, Gdańska 25. Telef. 33-32.

Hauptgewinne der 36. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

16. Tag. Vormittagsziehung.

100 000 zł. Nr.: 167622.
10 000 zł. Nr.: 106090 170463.
5000 zł. Nr.: 27406 185671.
2000 zł. Nr.: 20940 45173 48810 55744 76850 77433 78513 100965 103322 128007 131337 134009 164702 177211 179923 191097.
1000 zł. Nr.: 3175 10425 29366 30214 34536 39017 52044 53028 54131 72974 74437 79002 83057 83658 88179 94242 94437 97288 108625 109923 123185 139706 146211 147147 158986 161048 162121 169733 170990 177547 180728 184389 185435 186765 192785.

16. Tag. Nachmittagsziehung.

25 000 zł. Nr.: 3027.
20 000 zł. Nr.: 185503.
10 000 zł. Nr.: 54519 144283 163096.
5000 zł. Nr.: 164471.
2000 zł. Nr.: 19438 42048 51636 84003 84111 119509 130662 144359 151336 158728 178453.
1000 zł. Nr.: 12511 20145 21464 35276 39893 43129 43328 45536 46584 49512 50836 58759 64023 69752 75396 85399 95855 97751 103520 104234 107780 109709 109993 217203 123169 120390 122744 143502 167323.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur „**Uśmiech Fortuny**", **Bydgoszcz,** Pomorska 1 oder Toruń, Żeglarska 31, feststellen.

Wichtig für jede Dame!

Schneidermeisterin aus Bydgoszcz erteilt ab 1. Oktober 3108

Zuschneidekursus

in **Nakel.** Meldungen Gościniec „Pod Lipą", **Nakło Not.,** Dworcowa 4.

Mode-Salon

empf. bestsitz., bequeme **Korsetts** etc. **Nur Wiener Maßarbeit Neueste Modelle** 2634

Swietlik,
jetzt Sniadeckich 3, W. 3.

Glaserei für Bau

Reparatur und Bilder
Paul Havemann 3081
Sniadeckich 32 Tel. 1357

Berlin-Besucher!

Pension Wagner

Berlin W 30, Bayreutherstr. 10, am Wittenbergplatz bietet **Zimmer** mit u. ohne Frühstück zu soliden Preisen an. Bavaria 3179. Inhab. Oberin **Nanny Wagner.** 2685

Privatunterricht

in

doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben

erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**

Maschinenschreibarb. werden sorgfältig ausgeführt. 2823

Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Klavier-Unterricht

an Anfänger erteilt. Klavier zum Ueben Stunde 30 gr. 4032
Grunwaldzka 65, m. 4.

Stahldrahtseile

für Transmission und Dampfpflug empfiehlt
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.

Sämtliche 6872

Malerarbeiten

auch außerhalb Toruns, führt erstklassig und prompt aus Malermstr.

Franz Schiller
Toruń, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32

Geldmarkt

25000 **Rmk.** suche zur Auszahlung i. Deutsch. Reich. Zahle hier Złoty (Barzahl.) Off. u. **B** 3055 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Suche die Bekanntschaft einer liebevollen, schlichten Lebenskameradin mit etwas Barvermögen und kath. **zwecks Heirat.** Bin in gesicherter Stellg. Off. u. **R** 6822 a. d. G. d. Z. erb.

Besitzer einer schuldenfreien 125 Morg. groß. schönen Landwirtschaft evgl., Mitte 30, sucht **nettes Mädel**

zwecks Heirat

Verm. erw. Off. mögl. m. Bild unt. **K** 3084 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Für meinen Schwager in Deutschland (Osten), Besitzer eines Erbhofes von 60 Morg. Weizenboden, in bestem Zustd., suche passende

Lebensgefährtin.

Ders. i. Junggeſ. u. 39 J. alt. Nur Bauernt. mit best. Vergangenh., arischer Abstammg., kerngeſ., Alt. ca. 25—28 J., vollschlank, evg., kommt in Frage. Offerten mit Bild unter **O** 3041 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Neu eingegangen:

Linoleum für Fußboden- und Tischbelag
in verschiedenen Farben u. Stärken

Ganz moderne **Inlaid-Teppiche**

Vorleger und Läufer 6724

Dasselbe in Druckware und Stragula.
Sehr preiswert.

Tapeten in allerneuesten vornehmen Mustern

Resttapeten äußerst billig

Wachstuche - **Tischdecken Läufer**

In allen Artikeln reichhaltiges Lager.

Otto Klann

Bydgoszcz, Dworcowa 15. Tel. 3828.

Offene Stellen

Junger Mann

deutsch u. poln. sprech., mit einer Einlage von 2000 **Złoty** zur Vergröß. d. Betrieb. v. sofort gesucht. Off. unt. **Z** 3102 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 10. oder spät. jung., verh., evgl.

Schäfer

zu 200 Mutterschafen. Nur Bewerb. mit erstklassig. Empfehl. wollen sich melden. 6882

v. Gordon, Konopat,
p. Terespol, Pomorze.

Junger Knecht

von sof. gesucht. 3077
E. Hartung, Fordońska 47.

Lehrling mit guter Schulbildg., deutsch u. poln. sprech., **für Kolonialwaren- u. Schankgeschäft** sucht
Otto Thiel, Działdowo.
6774

Evangelischen 3107

Stellmacherlehrling

stellt sofort ein
Paul Nikolaus, Stellmachermeister, Osiek n. Not., pow. Wyrzysk.

Zum 1. od. 15. Oktober wird für ein größeres Gut in Pommerell. eine erfahrene, zuverlässige

Gutssekretärin

gesucht, die der deutsch. und polnischen Sprache mächtig ist. Angebote mit Gehaltsforderung. unter **O** 6788 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besseres Mädchen

für Landmolkereihaushalt aus nur guter, ehrlicher Familie gesucht. Bewerb. unter **U** 6821 erbeten.

Zu sofort gesucht eine ältere evangelische

Dame

mit Kochkenntnissen zur Führung eines Gutsbeamten - Haushaltes ohne Außenwirtschaft. Möglichst der polnisch. Sprache mächtig. Off. unter **N** 6782 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 15. 10. wird für größeren Stadthaush. ein zuverl., ehrl., evgl.

Mädchen

das kochen, backen und einweck. kann, gesucht. Zuschrift. mit Zeugniss. u. Gehaltsanspr. unter **W** 6826 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Besseres, junges **Mädchen**

für 6jährigen Knaben von 10 bis 1 Uhr vormittags gesucht 3104
Danzigerstr. 22, Wg. 8.

Stellengesuche

Deutsch-evgl., 27 Jahre alter **Beamtensohn** sucht v. sof. od. spät. eine

1. Beamtenstelle

Gute Zeugnisse u. Empfehl. vorhand. Off. u. **B** 3100 an d. Gst. d. Ztg.

Landwirtssohn, 27 J. a., strebsam u. zuverlässig, **sucht** v. 1. 11. od. später

Stellung als Hof- oder Speicherverwalter

auf größ. deutsch. Gute. Offerten unter **F** 6887 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngerer

Handlungsgehilfe

in Genossenschaft. tätig gewes., firm in Buchf., Maschinenschr., Korrespond. usw., mit allen Büroarb. vertr., Dtsch. u. Poln., i. ungek. Stell., an selbst. Arbeit. gew., **sucht** zum 1. 1. 1937, evtl. früh. **Stellung,** auch **als Buchh.** Ang. m. Gehaltsangabe unter **J.** 3031 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle

evgl., nach d. Militärdienst, mit sämtl. mod. Masch. best. vertr., sucht

per sof. Stellung.

Gute Zeugn. vorhand. Zuschrift. unter **E** 3064 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle

sucht v. sof. od. 1. 10. in Kunden- od. Geschäftsmühle **Stellung.** Ist mit Sauggas-Motoren u. sämtl. Müller.-Masch. vertr., beid. Landesspr. mächtig, kath., 27 J. alt.
Władysław Urbański,
Krusza Duchowna,
młyn parowy, pocz. Inowrocław 3, p. Mogilno

Junger erfahrener

Schmiedegeselle

sucht Stellung von sof. od. später. Zuschr. erb.
G. Streibel, Obory,
powiat Chełmno,
poczta Sarnowo. 6864

Landwirtssohn, evgl., 28 J. alt, militärfr., mit all. landw. Arbeiten u. Maschinen aufs beste vertr., erstkl. Zeugnisse, sucht Stellung als

Knecht

oder Wirtschafter, da auch schon selbst. gewirtschaftet. Off. unt. **C** 3061 a. d. G. d. Zt. erb.

Stelle als Portier oder Hausdiener

gesucht. Off. unt. **U** 6272 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für 14jähr., kräft., sehr ordentl. **Jungen wird Stellung gesucht** als

Laufbursche

od. zu jed. ander. Arbeit. Zu erfrag. **Toruńska 49,** Bar. II, W. 11. 6653

Korrespondentin

deutsch-polnisch perfekt. **sucht Stellung.** Auch zur Aushilfe für nachm. Offerten unter **A** 3058 an die Geschst. d. Ztg.

Zuverlässiges

Kinderfräulein

mit guter Ausbildung u. Praxis sucht Stellg. in bess. Hause. Off. u. **T** 6809 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, evgl., 16 Jahre alt, eine Stelle als

Haustochter

die bei sämtl. Hausarbeiten mithilft. Off. unter **B** 6790 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junge Witwe

ohne Anhang, sucht von sofort oder später im frauenlos. Haushalt **Stellung.** Offerten unter **A** 6832 an die Geschst. d. Ztg.

Gebildetes, junges **Mädchen,** gut vertr. mit schriftlich. Arbeiten, **sucht Stellung als Haustochter.** Off. unt. **D** 6570 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt. Wirtschafterin

sucht Stellung i. frauenlos. Haush. od. b. krank. Dame. Offert. u. **O** 3090 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Fräulein

möchte kleinen frauenlosen Haushalt führen gegen Taschengeld. Off. unter **A.** 6686 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter

evgl., 23 J. alt, sucht vom 15. 10. oder 1. 11.

Stellung zu Kindern

oder als **Haustochter**

Lyzealbildung, Haushaltungsschule besucht. Familienanschluß und Taschengeld Beding. Offert. unt. **K** 3099 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Dauerstellung **als Köchin oder Alleinmädchen**

in bess. Stadthaushalt ab 1. od. 15. 10. Off. u. **M** 3088 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Dauerstellung

im Haushalt vom 1. 10. 1936. Kochkenntn. vorh.
3092 **Pomorska 41, W. 8.**

Evgl. Besitzertochter, 20 J., Hotelküche 1 J. erl., auch Stadthaush., und als Jungwirt. tät. gew., **sucht Stell.** v. 1. oder 15. Gefl. Off. Buchhandlg. **Masłowski, Solec Kuj.** pow. Bydgoszcz. 676

Gebild., evgl. zuverläss

Mädchen v. Lande

sucht Stellung zur Gesellschaft od. Unterstütz. der Hausfrau, od. zur älteren Dame. Offerten unter **W** 6679 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zuverlässiges **Kindermädchen,** das im Kindergarten gelernt hat, sucht Stellung. 6810
Berufshilfe Bydgoszcz,
Gdańska 66.

Die Visitenkarte Ihrer Firma

ist eine geschmackvolle Anzeige. In der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht, verschafft sie Ihnen Eingang in jedes kaufkräftige Haus, vermittelt neue Bekanntschaften, neue Freunde, neue Käufer und erhält die alte Kundschaft.

An- und Verkäufe

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Sack-Signiermaschine

zu kaufen gesucht. Offerten zu richten an
6861 **Hahn & Co., Bydgoszcz.** Tel. 2181.

Suche zu kaufen ein

Landgrundstück

von etwa 60 Morg. gut. ertragfäh. Boden, wo eine vorläuf. Anzahlg. von 10 000 Zł. genügt. Angebote unter **E** 6884 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe od. verpachte meine ca. 300 Mg. gr.

Landwirtschaft

(Weizen- und Rübenboden). Sehr gute Gebäude, kompl. totes u. lebendes Inventar. Eventl. **Einheirat** für evgl., gebildeten, strebsamen Landwirt bis 35 J. geboten. Angeb. unter **K** 6771 an die Geschst. dieser Zeitung.

Kaufe Häuschen

mit Garten oder Parzelle, gelegen an der Brahe in Jachcice. Off. u **A** 3105 a. d. G. d. Z.

Bauplatz 3045

1080 qm groß, 30 m Straßenfront, Zentr. geleg., billigst z. verkauf. Ausk. **Jagiellońska 26,** part. l.

3 Frettchen, gut jagd., fingerzahm, Stück 12 Zł., gibt ab **Krumm,** Förster, **Rzucewo,** p. Żelistrzewo, pw. Morski
6859

Möbel sehr gut erhalt. billigst **Sofa, Tische, Schränke, Wiener Salon, Schlaf-, Eß-, Herren-Zimmer, Küche nur Dworcowa 47** W. 4. Fabrik-Laden. 3072

Kaufe alte deutsche

Silbermark

mit 40 gr pro Mark. Kaufe auch alte **Gold- u. Silbersachen und Rohbernstein.**

Julian Guß, Grudziądz,
6879 Wybickiego 6/8.

Fortzugshalb. 6-zyl.

Opel-Limousine

7/34, grau, in gut. Zustand, günstig zu verk. Zu erfrag. **Inowrocław** Toruńska 8, bei Dr. **Ernst Schneider.** 3094

1 4 rädr. Handwagen, 2 Plandecken, ca. 4×5 m zu verkaufen. Off. unt. **J** 3082 an d. Gst. d. Zt.

Fruchtpresse

zu verkaufen. 205
Fordońska 25.

Saateicheln.

Größerer Posten Saateicheln, nur prima Qualität, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis an **Forstverwaltung Sypniewo,** k. Więcbork
6849

Kiefernrundholz.

Ca. 900 fm Kiefernrundholz I.—IV. Klasse des kommenden Einschlags bietet an **Forstverwaltung Sypniewo,** k. Więcbork. Besichtigung auf Anmeldung.
6850

Wohnungen

Schöne 2-3-Zimmer-Wohg. mit Bad sucht kinderloser, zahlungsfähiger Staatsbeamter. **Auskunft:** Ann.-Exped. **Holtzendorff,** Gdańska 35. 6857

Komfortable

7-Zimmer-Wohng.

2. Etage, mit Zentralheizung u. Fahrstuhl, ab 1. 11. 36 **od. früher,** auch als **Wohnung** mit **Büro zu vermieten.**
Twardowski,
6861 Sniadeckich 2.

6-Zim.-Wohnung

auch geteilt, vermietet **Gundlach, Poznańska.**

5-Zimmer-Wohng.

Bad und Zubehör, zu vermieten.
ul. Sniadeckich 33, Ecke Sienkiewicza. 6860

Komfortable

4-Zimmer-Wohng.

m. Zentralheiz., 3. Stock, sofort zu vermiet. 3074
Św. Trójcy 35, Wg. 19.

Gesucht v. dt. Ehepaar

1-2 leere Zimmer

m. Küchenbenutz. bezw. 2-3 Zimm.-Wohn. Off. u. **H** 3080 a. d. Gschft. d. Z.

Alleinstehd. Pers. sucht

Stube und Küche.

Offerten unter **D** 3063 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fabrikräume

1. 10. zu vermieten
Pomorska 15. 3033

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

zu vermieten 3026
Gdańska 103, Whg. 5.

Möbliertes Zimmer

an besseren Herrn zum 1. 10. zu vermieten 2913
Gdańska 31, m. 16.

Möbliertes oder leeres **Zimmer**

zu vermieten 3068
Gapski, Mazowiecka 18.

Kleines möbl. Zimmer

gesucht. Off. u. **F** 6722 an die Geschst. d. Ztg.

Freundlich möbliertes **Vorderzimmer**

vom 1. 10. zu vermieten
Gdańska 89, W. 4. 3060

Pachtungen

Landwirtschaft.

15 Morg., a. d. Chaussee gelegen, 7 Kilom. von Bydgoszcz, zu verpachten.
Zbożowy Rynek 2
3075 Restauracja.

6 Mrg. Gartenland

mit Wohnung 2 Zimm., Küche u. Zubeh. in gut. Lage von sofort zu verpachten. Off. u. **N** 3089 an die Geschst. d. Ztg.

Die Berliner Solisten-Vereinigung

singt **am Montag, dem 12. 10.,** in **Bromberg** bei **Kleinert.** 6886

Kino Adria
5.15 7.15 9.10

Heute, Dienstag
Premiere
des köstlichen Wiener Tonfilmschlagers

„Und es flüstert die Liebe . . . . "
in deutscher Sprache

In den Hauptrollen:
Gustav Fröhlich
Hilde v. Stolz
Tibor v. Halmay
Fritz Imhoff. 6880

Regie: **Geza v. Bolvary.**
Ein Film, der jedem gefallen muß, dessen Spiel den Zuschauer fesselt und jedem Besucher 2 Stunden Vergessen des Alltags gibt!

Kino „Apollo"
ul. Krasińskiego 23, Telefon 3495
Beginn der Vorstellg. 5.10, 7.10, 9.15

Heute Dienstag, 29. d. M.
wunderbare
Premiere:

Der neueste Wiener Film,
Regie Werner Hochbaum,
in deutscher Sprache

„Du bist meine ganze Welt"

Erschütterndes Drama. Herrliche Szenerie. Scharfsinnige Erfassung des Themas. In den Hauptrollen: Luise Ulrich, Mathias Wiemann, Olly Gebauer, Hans Moser, Oskar Sima u. a.

Beiprogramm: Herrlicher kolorierter Film u. d. Titel „Sonne in der Flasche" Neueste Pat-Wochenschau

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 226

Bromberg, Mittwoch, den 30. September 1936.

Pommerellen.

29. September.

Graudenz (Grudziądz)

× **Der Pommerellische Boxverband** hielt aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens im „Café Europa" eine Jubiläumsfeierlichkeit ab, der Vertreter aller pommerellischen Boxclubs sowie zahlreiche sonstige Sportler beiwohnten. *

× **Die Tennismeisterschaft von Graudenz** für 1936/37 wurde in den Tagen vom 25. bis 27. d. M. auf den Sportplätzen des Militärsportclubs (W. K. S.) ausgetragen. Es nahmen daran Mitglieder von Olympia, W. K. S. und S. C. G. teil. Das Endergebnis war: Im Damen-Einzel siegte Frau Andrót (Olympia) über Fräulein Kulinna (S. C. G.) Im Herren-Einzel wurde Gregorowicz (Olympia) Sieger über Meißner (W. K. S.). Das Herren-Doppel erbrachte den Sieg von Czerwiński—Baranowski (W. K. S.) über Landsberg—Michalak (Olympia), und im Gemischten Spiel errang das Paar Frau Andrót—Landsberg (Olympia) gegen Fräulein Kulczyk—Baranowski (W. K. S.) den ersten Platz. *

× **Gustav Trojahn †.** Am Sonnabend beendete ein plötzlicher Gehirnschlag das arbeits- und verdienstreiche Leben Gustav Trojahns in Kl. Tarpen. Von 1898 bis 1904 war der zu Voßwinkel, Kreis Graudenz Geborene Gemeindevorsteher dieses Dorfes, welches Amt er ebenfalls in Kl. Tarpen, wohin er 1904 übersiedelte, 17 Jahre lang (bis 1921) bekleidete. Während dieser Zeit war er auch Schiedsmann für den Amtsbezirk Neudorf. 1908 gründete er die Freiwillige Feuerwehr in Kl. Tarpen und war deren Führer bis 1920. Lange Jahre gehörte er der evangelischen kirchlichen Gemeindevertretung in Graudenz an, war Mitglied des Vorstandes des Hausbesitzervereins und hat sich lebhaft für den Bau der siebenklassigen evangelischen Volksschule in Kl. Tarpen eingesetzt. So hat also der Dahingeschiedene eine äußerst rührige öffentliche Wirksamkeit entfaltet, eine Tatsache, die ihm die Dankbarkeit seiner Mitbürger über das Grab hinaus sichert. *

× **Schwere Verkehrsunfälle.** Auf der Chaussee bei Schönau, Kreis Schwetz, fuhr Sonntag ein Graudenzer Motorrad bei einer Kurve an einen Baum. Der Lenker, der Maurer Franciszek Kutowski, Pohlmannstraße 18, erlitt leichte Verletzungen. Seine Ehefrau Marta aber trug einen Schädelbruch davon. Sie befindet sich in sehr bedenklichem Zustande im hiesigen Krankenhaus. — Auf dem Getreidemarkt geriet ein radfahrender Soldat von der Verbindungstruppe unter einen Straßenbahnwagen und erlitt einen doppelten Beinbruch. *

× **Ein blutiger Auftritt und seine Sühne.** Am 18. Februar d. J. hatte der damalige Gerichtsvollzieher Janowski zwecks Eintreibung von Steuern und persönlichen Forderungen bei K. und Fr. Kunzelmann zwei geschlachtete Schweine und ein Kalb auf dem Schlachthof gepfändet. Dabei leistete ihm ein gewisser Wasikowski Hilfe. Als dieser nach vollzogener Pfändung von Janowski den Auftrag erhielt, die Schweine in die Kühlhalle zu bringen, trat K. Kunzelmann zu ihm heran und versetzte ihm einen Hieb mit der Faust. W. stieß den Angreifer zurück und floh. K. lief ihm nach und schlug mit einer zum Aufhängen von Schweinen bestimmte Gabel auf ihn ein. Unter den Hieben stürzte W. blutend zu Boden und verlor die Besinnung. Die herbeigeholte Bereitschaft brachte den Verletzten ins Krankenhaus, wo er erst nach zwei Tagen die Besinnung wiedererlangte. Seine völlige Heilung nahm längere Zeit in Anspruch. Die Sache hatte nun ein Nachspiel vor dem hiesigen Bezirksgericht. In der Verhandlung gab der Angeklagte zu seiner Entlastung an, er wäre selbst von W. angegriffen worden und hätte sich nur im Zustande der Abwehr befunden. Aus den Zeugenaussagen ging jedoch hervor, daß dies nicht der Wirklichkeit entsprach. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis wegen schwerer Körperverletzung, von welcher Strafe die Hälfte unter die Amnestie fällt. *

× **Diebstähle.** Dem Landwirt Karczewski aus Tusch (Tuszewo) bei Graudenz wurde sein Fahrrad gestohlen. — Eine goldene Damenuhr im Werte von 60 Złoty, wurde aus der Wohnung der Sarbiewska, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 8 gestohlen. *

× **Abgeholt werden** kann vom 3. Kommissariat, Lindenstraße (Legionów) eine gelbe Taube, die dort von Georg Plieth, als seinem Hofe zugeflogen abgeliefert worden ist.. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 0,61 und Montag früh 0,58 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen ein: Personen- und Güterdampfer „Batory" aus Warschau, Schlepper „Kollątaj" mit zwei Kähnen mit Getreide von ebendort, Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit einem leeren Kahn aus Danzig und Schlepper „Pomorzanin" mit drei leeren Kähnen aus Bromberg. Die Schlepper „Pomorzanin" mit drei Kähnen Getreide, „Spółdzielnia Wisła" gleichfalls mit drei Kähnen Getreide, „Bawarja" mit zwei Kähnen Getreide, „Uranus" mit vier Kähnen Getreide, „Koziełulski" mit einem Kahn mit Getreide und zwei mit Zucker beladenen Kähnen, sowie „Victoria" mit drei Kähnen mit der gleichen Fracht fuhren nach Danzig, Schlepper „Wanda I" fuhr mit zwei leeren und drei mit Sammelgütern beladenen Kähnen nach Warschau. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Goniec" und „Hetman" bzw. „Krakus" und „Mickiewicz", sowie Schlepper „Rozeta", in entgegengesetzter Richtung „Sowiński" und „Jagiełło", sowie Schlepper „Minister Lubecki" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern bzw. „Saturn" und „Atlantyk" den Thorner Hafen. * *

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 20. bis 26. September gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 21 eheliche Geburten (10 Knaben und 11 Mädchen), 2 uneheliche Geburten (Knaben) und 25 Todesfälle (12 männliche und 13 weibliche Personen), darunter 7 Personen im Alter von über 60 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 8 Eheschließungen vollzogen. * *

t **Eine neue Apotheke** wurde am Sonnabend in Thorn im Gebäude der Sozialen Versicherungsanstalt (Ubezpieczalnia Społeczna) an der früheren Drewitzstraße (ulica Odrodzenia) feierlich eingeweiht. Die Apotheke soll die früheren Krankenkassen in Pommerellen und Posen beliefern. * *

t **Danksagung.** Zusammen mit ihrem Bataillonskommandeur Major Kamiński vom Thorner Ballon-Bataillon stattete Hauptmann Janusz und Oberleutnant Brenk dem Stadtpräsidenten Raszeja einen Besuch ab. Die Offiziere sprachen dem Stadtpräsidenten ihren Dank aus für den herzlichen Empfang, den die gesamte Bürgerschaft ihnen nach ihrer Rückkehr von dem Gordon-Bennet-Ballonflug aus Sowjetrußland bereitete. * *

t**Der Rundfunkwagen des „Polskie Radio"** in Warschau nahm am Sonnabend das mittägliche Signal vom Rathausturm, das bekanntlich ein Feuerwehrmann bläst, auf und außerdem einige Platten mit „Tonbildern" aus dem Thorner Straßenleben. Hoffentlich präsentieren sich hierauf die halbwüchsigen Zeitungsausschreier mit ihrem auf die Nerven gehenden anhaltenden Gebrüll recht günstig, damit man bei der folgenden Übertragung der Aufnahmen über die Sender in anderen Städten auch merkt, was der ruhige Bürger der pommerellischen Hauptstadt täglich ungestraft über sich ergehen lassen muß. Es ist dies wirklich „einzigartig"! * *

‡ **Straßenunfall.** Das sechsjährige Töchterchen des Grenzstraße (ul. Graniczna) 5 wohnhaften Franciszek Lewandowski wurde neulich nachmittag durch einen unbekannten Radler überfahren. Das arme Kind zog sich dabei einen Bruch des rechten Beines über dem Knöchel zu und wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. */ *

‡ **Infolge Erschöpfung** brach Sonntag nachmittag auf der Bromberger Chaussee (Szosa Bydgoska) in der Nähe des Schützenrestaurants „Zieleniec" (Grünhof) ein Stanisław Janeczek zusammen, der durch die Rettungsbereitschaft ins Städtische Krankenhaus überführt wurde. J., der mit einem Paddelboot aus Dirschau hierher gekommen sein will und keinerlei Unterhaltsmittel besitzt, wurde später wieder entlassen. Er wurde aber vorerst durch die Polizei festgenommen, die seine Personalien prüfen will. * *

‡ **Ein etwa dreijähriges Kind,** das in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) herumirrte, wurde durch Frau Władysława Mulak, Mellienstraße 78, zum 3. Polizeikommissariat gebracht und von hier aus der Wohlfahrtsabteilung der Stadtverwaltung in Fürsorge gegeben. Das Mädchen ist mit rotem Kleid, rotem Sweater, rotem Mützchen, schwarzen Strümpfen und Schuhen bekleidet. * *

‡ **Durch mutwilligen Alarm** über den elektrischen Melder an der Ecke Mellienstraße und Baumschulenweg (ul. Mickiewicza und Moniuszki) wurde die Feuerwehr Montag nacht um 0,45 Uhr zu unnötiger Ausfahrt veranlaßt. * *

‡ **Bei dem Wettbewerb der Militärkapellen** der 4. Division, der am Sonntag vor der städtischen Ausstellungshalle zum Austrag kam, siegte die Kapelle des Thorner 63. Infanterie-Regiments (Kapellmeister Oberleutnant Grabowski, Tambourmajor Feldwebel Ptaszyński) vor den Kapellen der 67er aus Strasburg (Brodnica) und der 14er aus Włocławek. Die Veranstaltung war sehr stark besucht, was bei der Beliebtheit der Militärmusik nicht wunder nimmt, und wurde zum Teil über den Thorner Rundfunksender übertragen. * *

t **Vor dem Posener Appellationsgericht** kam am Freitag die Angelegenheit des ehemaligen Thorner Starosteibeamten Jan Szczech zur Verhandlung, den das Thorner Bezirksgericht wegen Unterschlagung von 1755 Złoty, begangen in seiner Eigenschaft als Referent der Wohlfahrtsabteilung, zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt hatte. Im Gegensatz hierzu erkannte das Appellationsgericht nur auf Nichterfüllung dienstlicher Obliegenheiten und setzte die Strafe auf ein Jahr Arrest herab. Infolge dieses Erkenntnisses kann der Angeklagte später weiterhin Dienst bei der Selbstverwaltung tun. * *

t **Fleisch und Wurst billiger!** Nachdem neulich infolge Anziehens des Roggenpreises der Brotpreis in Thorn erhöht werden mußte, ist jetzt infolge Sinkens der Schweinepreise eine Verbilligung der Fleisch- und Wurstwaren eingetreten. In Gemeinschaft mit der Thorner Fleischer-Innung hat die Stadtverwaltung Thorn folgende neue Höchstpreise festgesetzt (pro Kilo): Speck 1,60, Liesen 1,80, Kopf und Füße 0,50, Dickbein 1,20, Kotelett 1,70, Nackenstück 1,60, Seitenstück 1,40, Schinken 1,70; vom Kalb Vorderrippe 1,40, Keule und Niere 1,80; vom Rind ohne Knochen 1,80, mit Knochen 1,50, Talg 1,60 Złoty; Jagdwurst 2,40, Knoblauchwurst 1,20—1,60, Leberpastete 2,40, Leberwurst 2. Sorte 1,60 und 3. Sorte 0,80, Preßwurst 0,80—2,00, Grützwurst 0,60 bis 1,00 und Polnische Wurst 1,40 Złoty. * *

k **Wegen Überfalls und Beleidigung eines Polizeibeamten** hatten sich am 24. d. M. vor der Strafabteilung des Bezirksgerichts Bolesław Luks und Józef Misieczek, zurzeit im Gefängnis in Thorn, zu verantworten. Beide sind mehrfach vorbestraft. Am 13. Juli d. J. wurden beide in einer gegen sie anhängigen Strafsache dem Burggericht aus dem Gefängnis vorgeführt. Vor Eröffnung der Verhandlung warf Luks plötzlich einen Stuhl auf den Polizisten Woźniak, traf jedoch den Fensterrahmen und versuchte dann nochmals, einen Stuhl nach dem Beamten zu schleudern. Er wurde jedoch daran gehindert, worauf er den W. mit den gröbsten Schimpfworten belegte. Ebenso beschimpfte M. den Polizisten. Das Urteil lautete gegen Luks, der während der Verhandlung zu skandalieren begann und aus dem Gerichtssaal hinausgebracht werden mußte, auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren, 3 Monaten Gefängnis, gegen Misieczek auf 4 Monate Haft. Der bereits siebenmal vorbestrafte Leon Pilarski, zurzeit im Gerichtsgefängnis in Strasburg (Brodnica), war der versuchten Flucht aus dem Gefängnis in Gollub (Golub) angeklagt. Als er dort wegen Diebstahls in Untersuchungshaft saß, versuchte er in der Nacht zum 30. Mai d. J. mit einem Eisenstück eine Öffnung in der Gefängniswand herzustellen. Tags darauf, während des Spaziergangs auf dem Gefängnishof, sprang er dann plötzlich über den Zaun, wurde aber nach kurzer Verfolgung wieder ergriffen. Diesen „Freiheitsdrang" muß er mit vier Wochen Haft büßen. * *

Konitz (Chojnice)

tz **In dem Falschmünzerprozeß** wurde das Urteil verkündet: Der Hauptangeklagte, Schlosser Zygmunt Dobrodziej, erhielt wegen Herstellung und Vertrieb von falschen Münzen und Werbung von Helfershelfern insgesamt fünfzehn Jahre Gefängnis und zehn Jahre Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wird bei ihm nicht in Anrechnung gebracht. Von den übrigen 16 Angeklagten wurden wegen Mangel an Beweisen freigesprochen: Rozalja Ossowska, Bronisław Muchowski, Bronisław Dobrodziej und Władysław Muchowski. Die Verurteilten erhielten je fünf Jahre Ehrverlust und nachstehende Gefängnisstrafen: Julian Zaremba wegen Beihilfe fünf Jahre Gefängnis. Josef Krzybicz wegen Beihilfe fünf Jahre, Franciszek Suczyński wegen Vertrieb von Falschgeld drei Jahre, Jan Gaczyński ein Jahr, Bronisław Leper ein Jahr sechs Monate, Władysław Leper ein Jahr sechs Monate, Jan Lubiński zwei Jahre, Anna Muchowska ein Jahr, Emil Krempa wegen Werbung von Helfern fünf Jahre, Jakob Ossowski für Werbung und Vertrieb fünf Jahre, Władysław Gradowski fünf Jahre und Alojzy Gradowski wegen Vertrieb von Falschgeld zwei Jahre. +

ch **Berent** (Kościerzyna), 28. September. Im Gasthause in Gr. Klinsch wurde der 26jährige Besitzersohn Leo Beck, als er seinen Vater in Schutz nehmen wollte, von den 20 und 22 Jahre alten Brüdern Olszewski durch drei Dolchstiche in den Rücken schwer verletzt.

Im Streit zwischen den Nachbarfamilien Hillar und Szopiński in Stawisken brachte der Sohn des ersteren dem Piotr Szopiński einen Forkenstich in die Brust und darauf mit einer Kartoffelhacke zwei Schläge auf den Kopf bei. Auch Piotr Hillar wurde schwer verletzt, so daß beide ins Krankenhaus eingeliefert wurden.

Br **Hela** (Hel), 29. September. Der alte Leuchtturm in Bor, in der Nähe von Heisterneſt, wird außer Betrieb gesetzt und abgebrochen werden. Durch den neuerbauten, zwei Kilometer von Hela entfernten Leuchtturm, welcher auf dem „Schwedischen Berg" seinen Platz gefunden hat, ist der alte Leuchtturm in Bor überflüssig geworden.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 28. September. Das Karthauser Eichamt wird mit dem 1. Oktober aufgelöst.

Im Walde bei Mirchau wurde ein totes Pferd gefunden, in dem der Landwirt Malek aus Szopa am Halfter und an den Hufen sein ihm vor einigen Monaten gestohlenes Pferd erkannte. Die Untersuchung ergab, daß das seinerzeit entführte Tier an einen Baum gebunden worden war und verhungert ist. Es handelt sich also wohl um einen Racheakt. Dem Täter ist man auf der Spur.

h **Löbau** (Lubawa), 28. September. In den letzten Tagen fand man auf dem katholischen Friedhof die Leiche eines kleinen Kindes in der Erde verscharrt, vor. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, derzufolge zwei Personen verhaftet wurden.

Dem Landwirt Buchholz in Lipinken wurde ein größerer Geldbetrag, den er im Pferdestall in einer Mauer versteckt hatte, gestohlen. Glücklicherweise wurden die Spitzbuben bald ermittelt und der Geschädigte erhielt sein Eigentum zurück.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 29. September. Bei dem Kaufmann Hallmann, ul. 3go Maja, wurde in der Nacht ein dreister Einbruch verübt. Nachdem die Spitzbuben, die vor dem Hause stehende Gaslaterne gelöscht hatten, hoben sie das Oberlicht über der Ladentür aus und stiegen vermittels einer mitgebrachten Leiter ein. In dem Laden räumten sie gehörig auf. Die drei Glasschränke mit Tabakwaren, Schokolade und Waschseifen wurden vollständig geleert. Aus dem Kontor wurden ein Überzieher und verschiedene dort hängende Kleidungsstücke mitgenommen. Bei der Verfolgung der Spur, die in den nahen Wald führte, wurde eine geleerte Weinflasche gefunden. Der Schaden beträgt etwa 650 Złoty.

Die Starostei in Neustadt gibt bekannt, daß jetzt die Bebauungspläne nachfolgender Ortschaften des Seekreises fertiggestellt sind und von Interessenten bis zum 15. November d. J. in der Starostei eingesehen werden können. Es handelt sich um die Gemeinden: Krokow, Karwen, Karwenbruch, Odagau, Habichtsberg, Tupadel, Strellin, Hallerowo, Großendorf, Schwarzau, Groß-Katz und Quaschin.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 28. September. Dem Arbeiter Kosidowski in Rudabrück, Kreis Tuchel, wurde die Brieftasche mit 60 Złoty gestohlen. Im Verdacht stehen Knaben im Alter von 10—12 Jahren, welche nachträglich die Fensterscheibe eindrückten, um einen Einbruchsdiebstahl vorzutäuschen.

v **Vandsburg** (Więcbork), 28. September. Am Sonntag vormittag fand in der Kirche zu Pempersin eine erhebende Erntedankfestfeier bei vollbesetztem Gotteshause statt. Nach dem Eingangsliede hielt Pastor Meißner eine eindrucksvolle Festrede. Zur Verschönerung der Feier trugen der Bläser- und der Gemeinschaftschor bei. — Am gleichen Tage fand auch eine Erntedankfestfeier in der Kirche zu Sitno statt.

Sein 30jähriges Geschäftsjubiläum kann am 1. Oktober d. J. der hiesige Friseurmeister Paul Zuther begehen.

v **Zempelburg** (Sępólno), 28. September. Władysław Ksawerynski von hier, der gegenwärtig am Finanzamt in Dirschau tätig ist, wurde auf Anordnung der hiesigen Kriminalpolizei in Dirschau verhaftet. Die Verhaftung erfolgte infolge Aufdeckung verschiedener Unterschlagungen.

Thorn.

Graudenz.

Sport-Rundschau

Leichtathletische Meisterschaften Polens in Wilna.

Die leichtathletischen Meisterschaften in Wilna hatten sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden, deshalb waren die erzielten Ergebnisse auch nicht hervorragend. Trotz der Kälte waren 4000 Zuschauer erschienen, was jedoch für die Meisterschaften eines Landes nicht gerade viel zu nennen ist.

Die Sieger der einzelnen Konkurrenzen waren: 100-Meter-Zaslona (Bialystok) 11 Sek., 200-Meter-Lauf Zaslona mit 22,6. Der bekannte Trojanowski II (A. Z. S. Warschau) wurde über 100 Meter Zweiter und über 200 Meter Dritter. Über 400 Meter und über 800 Meter siegte leicht Kucharski (Pogoń-Lemberg) in der schwachen Zeit von 51,2 Sek. bzw. 1:58,2 Sek.

Auch den 1500-Meter-Lauf gewann Kucharski, für den überhaupt keine Konkurrenz vorhanden war, in der schlechten Zeit von 4:13,2. Über 5000 Meter und 10 000 Meter siegte unangefochten Noji (Legia-Warschau) in 15:23,6 bzw. 32:59,6.

Der Hürdenlauf über 110 Meter brachte einen interessanten Endkampf zwischen Niemiec (Pogoń-Lemberg) und Owens. Niemiec siegte in 16,2 Sek., während über 400-Meter-Hürden Maszewski (Legia-Warschau) in 53,9 Sek. siegreich blieb.

Im Hochsprung erreichten Gierutto (Warszawianka) und Kalinowski (Graudenz) 1,80 Meter. Sieger wurde beim Stechen Gierutto. Dieser vielseitige Sportler wurde auch im Diskuswerfen, wo er 42,83 Meter erreichte, und im Kugelstoßen mit 14,13 Meter Erster. Im Weitsprung erreichte Hanke (Warszawianka) 7 Meter und wurde damit Sieger. Im Stabhochsprung wurde Klemczak (A. S. S. Posen) mit dem guten Ergebnis von 3,90 Metern Bester.

Im Hammerwerfen, das in Wilna noch gänzlich unbekannt war, siegte Węglarczyk (Sokol-Chorzów). Das Speerwerfen brachte einen Doppelerfolg für Wilna; Wojtkiewicz (Smigly) wurde mit 58,44 Metern Erster. Den Dreisprung gewann Hoffmann (A. Z. S. Posen) mit 14,20 Metern. Im 3000-Meter-Hindernislauf siegte Flis (Strelec-Lublin) mit 10:19,2. Die 4×100-Meter-Stafette gewann Legia in der Zeit von 45,6 Sek. Die zuerst eingekommene Mannschaft von A. Z. S. Warschau wurde disqualifiziert. Im 4×400-Meter-Staffellauf siegte Warszawianka nach hartem Kampf gegen A. Z. S. Warschau in der Zeit von 3:31,7.

Pogoń — Kattowitz polnischer Tennismeister.

Am Sonntag gewannn Pogoń-Kattowitz das Endspiel gegen den Lemberger Tennisklub sicher im Verhältnis von 6:1 und wurde damit polnischer Tennismeister. Der interessanteste Kampf war das Spiel Tarłowski-Hebda, das der augenblicklich in Hochform befindliche Tarlowski 7:5, 7:5 gewann. Auch Fräulein Gajda, die neue Tennismeisterin der Deutschen in Polen, nahm an dem Turnier teil und schlug ihre Gegnerin Frau Fryszczynowa überraschend in einem schönen Dreisatzkampf 8:6, 4:6, 7:5.

Schwede läuft 100 m in 10,3 Sekunden.

Bei den internationalen Wettkämpfen in Malmö wurden recht gute Ergebnisse erzielt. Besonders bemerkenswert ist die Leistung des Schweden Strandlberg, der die 100 Meter in 10,3 Sek. lief, damit den Weltrekord erreichte und den schwedischen Rekord schlug. Den 400-Meter-Lauf gewann der Finne Tamisto in der guten Zeit von 48,8 Sek., über 800 Meter blieb der Schwede Ny mit 1:54, und über 3000 Meter der Deutsche Schaumburg mit 8:32 siegreich. Im Diskuswerfen kam der Schwede Andersson auf 49,83 Meter.

Nüßlein wieder Meister — trotz einer Niederlage gegen Ramillon.

In der Schlußrunde um die Meisterschaft der Tennistrainer gab es äußerst spannende Kämpfe. Nüßlein hatte die beiden Deutschen Nott und Goritschnig glatt geschlagen und trat am Sonntag gegen Ramillon an. Doch während der Franzose ein blendendes Spiel zeigte, war Nüßlein schwach und nervös und unterlag 6:4, 2:6, 2:6, 4:6. Ramillon wurde aber trotzdem nicht Meister, da er am Sonnabend von Goritschnig in drei Sätzen glatt geschlagen worden war. Es herrschte mithin Punktgleichheit, und das bessere Satzverhältnis mußte entscheiden. Also wurde Nüßlein mit 7:3 Meister vor Ramillon (7:4) und Goritschnig (7:5).

Feldbergrennen im Schnee.

Das letzte Autorennen der deutschen Rennsportsaison am Feldberg im Taunus ist vom Wetter recht schlecht behandelt worden. Denn während es am Start regnete, fielen am Ziel auf dem Feldberg schon dichte Flocken und um das Maß voll zu machen, hüllte so dichter Nebel die Wagen ein, daß man kaum die Startnummern erkennen konnte. Deshalb wurden natürlich keine guten Zeiten herausgefahren. Schnellster in der Rennwagenklasse über 3 Liter und damit schnellster überhaupt war wieder Bernd Rosemeyer, der die Strecke in 6 Min. 23 Sek., das heißt mit 112,7 Stundenkilometern fuhr. In den anderen Klassen war besonders die Fahrt von Schmeder auf seinem 2-Liter-Adler bemerkenswert, der auf toller Fahrt in den Graben geriet und trotzdem Bester seiner Klasse wurde. Bei den Motorrädern gelang es den Fahrern der Auto-Union, sechs Meisterschaften zu holen. Erwähnenswert ist hier die Zeit von Fleischmann auf einer 350er N. S. U., der die Strecke in 7 Minuten fuhr, und damit eine Geschwindigkeit von 102,2 Stundenkilometern hatte.

Ein 72 Kilometer Straßen-Rennen

um die Meisterschaft des Pommerellen-Bezirks

der Militärischen Vorbereitung der Eisenbahner wurde am Sonntag vom Sportklub „Pomorzanin" der MV der Eisenbahner in Thorn auf der Strecke Thorn—Culmsee—Schönsee—Thorn veranstaltet. Die Meisterschaft errang Marian Ritter-Bromberg (2,10,59 Std.) vor Ciesielski (Sokol-Bromberg) und Konieczka (MV d. Eisenb. Bromberg), Als erster Thorner belegte Landmesser („Pomorzanin") mit 2,12,23 Std. den 4. Platz.

Republik Polen.

Aenderungen in der Regierung.

Wie der „Czas" erfährt, soll der Wojewode von Tarnopol Dr. Bilyk in den nächsten Tagen ein wichtiges Amt in der Regierung erhalten. Das Blatt weist darauf hin, daß sich Wojewode Bilyk eines großen Vertrauens des Generals Rydz-Śmigły erfreut.

Mühlstein tritt zurück.

Nach Meldungen der polnischen Presse ist demnächst mit Personalveränderungen in der Polnischen Botschaft in Paris zu rechnen. Der bisherige Erste Botschaftsrat Mühlstein soll in die Zentrale nach Warschau zurückberufen werden. Zu seinem Nachfolger in Paris soll Herr Sokołowski auserfehen sein.

Belgiens Landwirtschaftsminister in Warschau.

Der belgische Landwirtschaftsminister Philippe van Isacker ist mit seiner Gemahlin und in Begleitung des Kabinettschefs Goris am Sonntag nachmittag in Warschau zu dem angekündigten Besuch eingetroffen. Auf dem mit polnischen und belgischen Nationalflaggen geschmückten Bahnhof wurden die belgischen Gäste vom polnischen Industrie- und Handelsminister Roman in Begleitung der höheren höheren Beamten seines Ministeriums, den Mitgliedern der Belgischen Gesandtschaft und schließlich von Mitgliedern der polnisch-belgischen Handelskammer begrüßt. Der belgische Minister hat im Europäischen Hof Wohnung genommen.

Ist das noch unbesetzte Abessinien ein Räuberstaat?

Die Regierung von Gore.

Über die Westabessinische Regierung in Gore lauten die Meldungen grundverschieden. Während die abessinische Delegation in Genf, die noch immer vorgibt einen „souveränen" Staat zu vertreten, die Regierung von Gore als eine feste Stütze ihrer Ansprüche hinstellt, behaupten die Italiener und neuerdings auch die Engländer, daß die Regierung von Gore diesen Namen eigentlich gar nicht verdiene, daß sie vielmehr nur ein konzentrierter Haufe von irregulären Flüchtlingen sei. In der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" finden wir darüber folgenden Bericht:

Im Genfer Völkerbund sitzen nun doch die schwarzen Vertreter der Regierung des Negus. Regierung des Negus? Gibt — es die noch? Sie „regiert" heute in der westabessinischen Stadt Gore über jene Gebiete Abessiniens, die nur selten von Weißen betreten und bisher auch noch nicht von den italienischen Kolonialtruppen besetzt worden sind.

In Genf drohten die Vertreter dieses „Rumpfabessinien", Dokumente bekanntzugeben, die Englands Ruf schwer geschädigt hätten. Außenminister Eden soll daraufhin mit einer Gegenpublikation gedroht haben: dem Bericht des englischen Konsuls von Gore, aus dem klar hervorgehe, daß dort keinerlei rechtmäßige Regierung mit dem Anspruch auf Anerkennung herrsche, sondern das Chaos. Wie sieht es heute in der Hauptstadt des „unabhängigen Abessinien" aus.

Fünfundzwanzigtausend Abessinier sollen vor einigen Tagen in Gore zusammengeströmt sein und ihre Anhänglichkeit für den Negus bekundet haben. Die Parade der Krieger wurde von Ras Desta abgenommen, der heute zusammen mit einem anderen Generalstabskollegen, der rechtzeitig das Hasenpanier ergriff, dem Ras Imru, als mächtigster Mann Westabessiniens — das heißt, des ganzen noch nicht unterworfenen Gebietes — gilt.

Nach Berichten einiger Eingeborener, die nach Addis Abeba kamen und sich dem italienischen Vizekönig Graziani unterwarfen, haben die beiden früheren Generale des Negus diese diktatorische Stellung durch Mord und Hinterlist errungen. Mehrere hohe Würdenträger am Hofe des früheren Kaisers von Abessinien wurden von den Leuten Ras Destas umgebracht, als sie sich in einer Kirche versammelten, um dort für eine baldige Befreiung Abessiniens zu beten. Man konnte an dem primitiven Gouverneursgebäude von Gore die abgeschlagenen Köpfe dieser Ermordeten sehen, die angeblich wegen „Verrats an die Italiener" hingerichtet worden sind.

Nach der Beseitigung ihrer Konkurrenten führten die früheren Heerführer des Negus in Gore ein Schreckensregiment. Als durch weithergebrachte Flugblätter bekannt wurde, daß Vizekönig Graziani den Mohammedanern im Gebiete der italienischen Kolonie den Bau zweier Moscheen versprochen hatte, fürchteten die Herren von Gore, daß auf diese Nachricht hin ihre islamischen Bundesgenossen, die auf der Flucht mit in die Hauptstadt Westabessiniens gekommen waren, ihnen in den Rücken fallen könnten. Sie ließen also alle Mohammedaner von anharischen Kriegern verhaften und in das Gefängnis von Gore werfen.

Die Zellen dieses Gefängnisses sind nach den Erzählungen von Augenzeugen eilig ausgehobene Wildfallen. In den engen Erdlöchern müssen die Gefangenen stundenlang aufrecht stehen. Nur durch wenige Bretterritzen erhalten sie die Luft der Außenwelt. Dieses eigenartige „Gefängnis" ist einige Kilometer von der westabessinischen Hauptstadt entfernt. Trotzdem hören die Bewohner Gores häufig die Schreie der dort Eingekerkerten.

Die Regierung von Gore kann man den ganzen Tag lang bei der Arbeit sehen. Wie das Gericht tagt sie im Freien unter einem losen Zeltdach. Die hohen Stimmen der streitenden Männer klingen durch die Straßen des Ortes. Worüber wird verhandelt? Meistens über den Sold der Truppen. Die aus den von den italienischen Kolonisatoren in Besitz genommenen Gebieten zugewanderten Feudalherren, die mit ihren Kriegern in Gore einzogen, haben ihr Land verloren. Wer soll diese Streiter bezahlen? Man läßt sie frei herumstreichen und plündern. Meistens tun sie sich zu Banden zusammen.

Ras Desta und Ras Imru, die immer noch nicht die Hoffnung auf eine Wiederkehr des Negus und gar eine Wiedereroberung des verlorenen Gebietes aufgegeben haben, versuchen vergeblich, diese zu Räubern herabgesunkenen Krieger zusammenzuhalten und zu disziplinieren. Unlängst haben regelrechte Schlachten zwischen den regulären Soldaten der sogenannten Regierung und den desertierten, zu Plünderern gewordenen Truppen stattgefunden.

Die eingesessenen Bewohner von Gore sind über diese Unannehmlichkeiten, welche ihnen die Erhebung ihres kleinen Marktfleckchens zur Hauptstadt des unabhängigen Abessinien gebracht hat, nicht gerade sehr erfreut. Die geflohenen und in Gore zusammenströmenden Krieger Haile Selassies haben auch eine ganze Reihe böser Krankheiten mit eingeschleppt. Die verschiedensten Seuchen wüten in Gore. Trotzdem begeben sich die Eingeborenen nicht zu den drei schwedischen Ambulanzmitgliedern, die sich jetzt in Gore aufhalten, sondern immer noch eher zu den schwarzen Ärzten, die beinahe alle Krankheiten durch das bloße Auflegen eines Zauberringes heilen wollen.

Gegen Abend versammeln sich die großgewachsenen Soldaten und die Zivilbevölkerung von Gore, um den Berichten derer zu lauschen, die am verlorenen Krieg teilgenommen haben. Sie tragen um den schwarzbraunen Hals die blaue Kordel mit dem Kreuz und Amuletten. Ein Krieger nach dem anderen springt in den Kreis und erzählt, wie er gegen die „weißen Männer mit den schwarzen Schammas" kämpfte. Sie führen bei diesen Erzählungen regelrechte Pantomimen auf, reißen das Gewehr an die Backe und knallen ihre kostbare Munition in die Luft gegen einen eingebildeten Feind.

Die Feudalherren herrschen in der gleichen Weise wie einst im „freien" Abessinien über Krieger und Sklaven. Wenn ein Niedrigerer sie begrüßt, legt er den Zipfel seines Schammas vor den Mund, damit sein „niedriger Atem" den hohen Herrn nicht treffe. Ras Imru und Ras Desta, die sich abwechselnd in die Leitung der staatlichen Exekutive teilen, speisen immer noch einsam fern von den Blicken anderer, deren Neid ihnen die Nahrung vergiften könnte.

So ist, nach den Aussagen derer, die während der letzten Wochen aus Gore flohen, das Leben in der Hauptstadt des Landes, dessen Vertreter unter den Genfer Großmächten immer noch Platz nehmen dürfen. Wie lange wird die Existenz dieses „unabhängigen" Staates, der mit dem alten — Abessinien kaum mehr etwas gemein hat, noch dauern, Wann wird Italien sich auch den letzten Winkel seiner neuen Kolonie erobern? Es ist eine Frage von Monaten.

Schon zeigt das Straßenbahn- und Eisenbahnbauprojekt Italiens für die Erschließung Abessiniens auch Wege und Schienenstränge nach Westabessinien, nach Gore. Dann wird diese vorübergehende Hauptstadt einer geschlagenen Armee und einer despotischen Scheinregierung nichts anderes mehr als ein größeres Negerdorf, das durch die Arbeit der weißen Siedler sich in harten Jahren einst den Titel „Stadt" verdienen mag.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nach.

Eden an das Völkerbundsekretariat.

Abessinien ist nicht würdig, einen Sitz im Völkerbund zu haben.

Dem Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" wird aus Genf gemeldet:

Minister Eden hat an das Völkerbundsekretariat ein Schreiben gerichtet, in dem er die im Vollmachten-Prüfungsausschuß besprochene Rechtslage in Westabessinien berührt. In Genfer Kreisen wird angenommen, daß dieses Schreiben **die Einleitung zum endgültigen Ausschluß der Vertreter des Negus** in der nächsten Völkerbundversammlung bedeute. Zu diesem Zweck greift Eden die Beweisgründe des italienischen Memorials vom vorigen Jahre auf, in dem behauptet wird, **daß es in Abessinien eine organisierte Regierungsgewalt nicht gebe,** und daß Abessinien aus diesem Grunde der Mitgliedschaft im Völkerbunde verlustig gegangen sei. Die englische Erklärung stützt sich, wie man hört, auf zwei Schreiben, auf die Eden sich im Vollmachten-Prüfungsausschuß berufen, sie aber doch nicht vorgelegt hat, nachdem er sich entschlossen hatte, für die Zulassung der abessinischen Delegation zu stimmen. Das Schreiben Edens kündigt einleitend an, daß er den Vollmachten-Prüfungsausschuß von zwei Eingaben **von Vertretern gewisser Galla-Stämme** in Westabessinien in Kenntnis setze. Er habe dazu folgendes zu sagen:

Gewisse Führer des Galla-Stammes haben den Englischen Konsul in Gore und den Vertreter des Sudan in Gambeila im Juni und Juli um Unterstützung, für den im Völkerbund einzubringenden Antrag gebeten, **das Mandat über Westabessinien England zu übergeben. Es ist aber bekannt,** daß sich die Politik der Englischen Regierung in der italienisch-abessinischen Frage auf die Einhaltung der dem Völkerbund gegenüber durch England eingegangenen Verpflichtungen gestützt hat, wobei sie nicht einmal scheinbar sich bemühte, irgend welche Vorteile für sich herauszuschlagen. Demgemäß wurde dem Führer eines Galla-Stammes erklärt, daß die Englische Regierung ein Mandat über Westabessinien nicht übernehmen könne. Ende Juli kam es in einer anderen Gegend des Landes, in der westabessinischen Stadt Jimma zwischen der Bevölkerung des Galla-Stammes und der amharischen Bevölkerung zu ernsten Zwischenfällen. Die unmittelbare Ursache dieser Vorgänge war die Abgabe, die von der amharischen Garnison von der Galla-Bevölkerung erhoben wurde. Der Sultan Aba Jobir aus Gumai bat den Englischen Konsul in Gore, die Englische Regierung möge dem Völkerbund einen entsprechenden Bericht zugehen lassen. In der Eingabe hieß es, daß **amharische Soldaten aus Jimma das friedliche Land der Galla angegriffen, über 2000 Häuser in Asche gelegt, Frauen und Kinder entführt und alle männlichen Personen getötet hätten.** Auf Grund dieser Informationen wurde ein englischer Konsulats-Agent für Jimma zum Schutz der Ausländer ernannt. Der letzte Bericht dieses Beamten vom 9. September zeugt davon, daß bis zu diesem Augenblick die Lage infolge der gespannten Verhältnisse zwischen der Galla-Bevölkerung und der amharischen Garnison weiterhin ernst gewesen sei. Den Missionaren und anderen Ausländern geschah jedoch nichts.

Wiederaufnahme der Kämpfe in Abessinien?

Nach einer Meldung des Reuter-Bureaus hat die Regierung Westabessiniens den Befehl erteilt, gegen die italienischen Truppen, die in der Richtung auf Gore vorrücken, einen Gegenangriff zu unternehmen. Der Schwiegersohn des Negus, Ras Desta, und Aberra, der Sohn des Ras Kassa, sollen diese Aktion an der Spitze von 30 000 Kriegern verschiedener Stämme leiten.

Enthüllung eines Bogusławski-Denkmals in Warschau.

Am Sonntag fand in Warschau eine Feier zu Ehren des Vaters des polnischen Theaterwesens, Wojciech Bogusławski, statt. Alle Schauspieler und Theater Polens hatten ihre Vertreter geschickt, um ihn, der nicht nur Theaterdirektor, sondern auch Schauspieler, Schriftsteller und Regisseur war, zu ehren. Zu der Feier waren auch der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski, der Stadtpräsident Starzyński und verschiedene andere Vertreter der Behörden erschienen. Den Höhepunkt der Feier bildete die feierliche Enthüllung des Bogusławski-Denkmals durch den stellvertretenden Kultusminister Professor Ujejski. Das Denkmal, das Professor J. Szczepkowski zum Schöpfer hat, stellt Bogusławski auf einem Sockel dar, dessen Seiten mit Flachreliefs geschmückt sind. Auch im Foyer des Nationaltheaters wurde eine Büste Bogusławskis enthüllt, anschließend wurde des großen Wegbereiters des polnischen Theaters in einer Feierstunde gedacht.

Zehn Jahre Grażyński-Herrschaft in Polnisch-Oberschlesien.

Am 5. September d. J. waren zehn Jahre vergangen seit dem Tage, da der bekannte Wojewode Dr. Grażyński mit dem höchsten Verwaltungsposten der Wojewodschaft Oberschlesien betraut worden ist. Aus diesem Anlaß haben in diesen Tagen in Oberschlesien, besonders in Kattowitz, verschiedene Feierlichkeiten stattgefunden, bei welchen die Anhänger Grażyńskis diesem ihre Huldigungen darbrachten.

Die Wiederkehr des Jahrestages der Betrauung Dr. Grażyńskis mit dem Posten des Wojewoden von Oberschlesien ist auch ein Gedenktag für das Deutschtum Oberschlesiens. Ein Gedenktag, an den sich allerdings keine freudigen Erinnerungen knüpfen, denn an dem Namen Grażyński hängt der Begriff eines rücksichtslosen Kampfes gegen alles was deutsch ist in Oberschlesien. Die „Kattowitzer Zeitung“ hat an leitender Stelle ihrer letzten Sonntagsausgabe die Aera Grażyński einer geschichtlichen Würdigung unterzogen. Der Zensor ist unerbittlich mit dem Rotstift über viele Stellen hinübergefahren. Was von dem Artikel der „Kattowitzer Zeitung“ übrig geblieben ist, genügt trotzdem, um Einblick zu erhalten in das Dezennium, das unsere Volksgenossen in Oberschlesien erlebt haben. Alle Kapitel der politischen Wirksamkeit Dr. Grażyńskis werden aufgezählt; es sind Kapitel, deren Erwähnung der deutschen Minderheit ein schmerzliches Erinnern sind. Angefangen von der politischen Seite, bei welcher es Dr. Grażyński erreichte, daß im Schlesischen Sejm kein Vertreter der deutschen Minderheit mehr vorhanden ist, über die Entdeutschung der Wirtschaftsbetriebe, die Entlassung deutscher Arbeiter und Angestellter hinweg bis zu dem schmerzlichsten aller Kapitel, der Entdeutschung der deutschen Schule.

Daneben erwähnt das Blatt auch Dr. Grażyńskis Kampf gegen die polnische Opposition und schreibt dazu: „So scharf auch der Kampf des Wojewoden gegen die polnische Opposition gewesen ist — er hat im einzelnen keine Wunden geschlagen, und er hatte nichts von der Schwere des Schicksals im Gefolge wie es Tausende und Abertausende von Menschen getroffen hat, die dem gleichfalls durchgeführten Kampf gegen das Deutschtum Polnisch-Ostoberschlesiens zum Opfer gefallen sind.“

Das ist die Wirklichkeit in Ostoberschlesien, wie sie unsere Volksgenossen erleben, und wie wir sie beobachten. Dr. Grażyński ist sicherlich anderer Auffassung; denn er stellte in einer Rede bei den ihm dargebrachten Huldigungen am Sonntag fest, „daß er im Laufe von zehn Jahren das polnische Schulproblem in Oberschlesien restlos gelöst habe, und zwar im Sinne der Interessen des Polnischen Staates“.

In Schlesien sind jetzt die Polen die Herren!

Auf der Terrasse vor dem Gebäude des Schlesischen Wojewodschaftsamtes fand am Sonntag eine besondere Gratulationsfeier statt, zu der aus allen Städten und Dörfern Delegationen gekommen waren, um dem Obersten Amtswalter Oberschlesiens die Anhänglichkeit und Dankbarkeit der polnischen Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen. An den Jubilar richtete der **Marschall des Schlesischen Sejm Grzesik** ein Ansprache, in der er betonte, daß der Jubiläumstag des Wojewoden Grażyński ein Feiertag des ganzen patriotischen Schlesiens sei. Der Jubilar habe auf nationalem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet Oberschlesiens in den zehn Jahren seiner Tätigkeit eine enorme Arbeit geleistet, so daß man mit Stolz feststellen könne, daß der Pole dank den Anstrengungen des Wojewoden Grażyński heute Herr und Wirt des schlesischen Gebiets sei. Einer besonderen Liebe erfreue sich der Jubilar bei den Aufständischen; er gehöre zu denjenigen, der den in der Geschichte dieses Gebiets größten bewaffneten Aufstand zur Befreiung dieses Gebiets vorbereitet habe.

Glückwünsche überbrachte auch im Namen des **Verbandes der im Auslande lebenden Polen** dessen Vorsitzender **Dr. Helczyński aus Warschau,** der dem Jubilar ein Erinnerungsalbum überreichte. Nach Entgegennahme der Gratulationen erinnerte Dr. Grażyński daran, daß er vor zehn Jahren mit dem großen Glauben an die nationalen Werte des schlesischen Volkes nach Schlesien gekommen sei. Dank diesem Umstande habe er im Laufe des Dezenniums alle Schwierigkeiten durchbrochen und das große nationale Programm verwirklicht.

In einer im **polnischen Theater in Kattowitz** abgehaltenen Festversammlung hielt der Wojewode abermals eine Ansprache, in der er betonte, er habe bei seinem Amtsantritt in Oberschlesien ein fest umrissenes Programm gehabt. Der integrale Teil dieses Programms hätte darin bestanden, dem schlesischen Volk das Gefühl des Nationalstolzes einzuimpfen, daß es sich als Herr dieses Gebiets fühle, und daß die Aufständischen-Traditionen geachtet würden. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Staatspräsidenten und auf den General Rydz-Śmigły. Im Anschluß hieran wurde eine Reihe von Thesen verlesen, die auf der am Sonnabend abgehaltenen Tagung des Aufständischen-Verbandes beschlossen worden waren. Gefordert wird darin die **Durchführung der Agrarreform, die Liquidierung der Arbeitslosigkeit und die Bildung einer Armee der Arbeit.** Schließlich wird gegen die geplante Liquidierung der Eisenbahndirektion in Kattowitz protestiert und der Anschluß Teschen-Schlesiens an die Eisenbahndirektion in Kattowitz gefordert. Dem Generalinspekteur der polnischen Armee, General Rydz-Śmigły, wurde das volle Vertrauen zum Ausdruck gebracht.

Die schlesischen Aufständischen fordern Entschädigung.

In Posen fand, wie die polnische Presse meldet, kürzlich eine **Tagung der schlesischen Aufständischen** statt, um zu der Frage der Entschädigung Stellung zu nehmen, die die Aufständischen für ihre **Flucht aus Deutsch-Schlesien** fordern, die wegen ihrer Teilnahme am Aufstande nötig gewesen sei. Diese Frage zieht sich schon seit Jahren in die Länge. Nachdem das Ministerium die Entschädigung wegen Mangel an Krediten abgelehnt hatte, hat der Verband in der letzten Zeit das **Versprechen vom Finanzministerium, sowie vom Landwirtschafts- und Agrarreformministerium** erhalten, **daß den schlesischen Aufständischen in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen Land aus parzellierten Staatsdomänen als Entschädigung zugeteilt werden würde.**

Da dieses **Versprechen bis jetzt nicht eingehalten** worden ist, nahm die Tagung eine Entschließung an, die dem Ministerpräsidenten **General Sławoj-Składkowski übermittelt werden soll.**

Die Familiennamen in Oberschlesien.

Aus Kattowitz wird uns geschrieben:

In der „alten preußischen Zeit“ Oberschlesiens, vor dem Auftreten der neueren polnischen Bewegung unter Korfanty zu Beginn dieses Jahrhunderts, blieben selbst die slawisch klingenden und zu einem guten Teil, nachdem sie von ihren deutschen Gründern deutsch benannt worden waren, erst im Volksmunde polonisierten und demgemäß in die Ortsverzeichnisse der stets objektiven preußischen Behörden aufgenommenen Ortsnamen völlig unberührt. Erst recht dachte keine amtliche Stelle daran, Familiennamen einzudeutschen, obgleich auch diese zu einem nicht unbedeutenden Teil aus ursprünglich deutschen Namen erst später polonisiert worden waren.

Es ist eine alte, und übrigens aus polnischem Munde stammende Feststellung, **daß im Grunde und am Ende die Sprache einer Landschaft die Sprache der Knechte, Arbeiter und Dienstboten** ist. Sie ist die Sprache der Straße in den Vorstädten und oft bis an den Rand der „feineren“ Wohnviertel heran. So ist die Sprache des Dorfes demgemäß in Oberschlesien das von der hochpolnischen Sprache erheblich verschiedene „oberschlesische Polnisch“ und in den Vorstädten von Lemberg und um Lemberg herum ukrainisch, obwohl es kaum einen Menschen in Oberschlesien gibt, der nicht vollkommen deutsch spricht, und obwohl deutsch die Sprache der Arbeiter-Gewerkschaften noch zur Abstimmungszeit in ganz Oberschlesien in dem Maße war, daß in den Gewerkschaftsversammlungen selbst der doch ganz polnisch betonten Arbeiterverbände deutsch gesprochen wurde und man männiglich auf das „demokratische“ Recht verzichtete, die in deutscher Sprache gehaltenen Ausführungen auch noch ins Polnische übersetzen zu lassen, was mit mancherlei termini technici (Fachausdrücken) damals nur sehr wenigen Leuten in Oberschlesien und keinem einzigen Oberschlesier möglich gewesen wäre.

Weil Knechte, Arbeiter und Dienstboten, kurz der ganz „arme Konrad“, wie im Mittelalter das „niedrige Volk“ hieß, in seiner Gesamtheit in der Lehnschaft zu bleiben pflegt, in die er hineingeboren wurde,

bleibt die Sprache einer Landschaft trotz aller kulturellen Einflüsse höherer Art

gemeinhin wie durch eine „Ewigkeit“ bestehen, wobei ihr allerdings selbst dort, wo sie der Staatssprache gegenüber als Fremdsprache dasteht, oft nur die Bedeutung einer Mundart verbleibt. So lagen die Verhältnisse vor dem Kriege auch in Oberschlesien. Das oberschlesische Polnisch war nicht anderes, wie eine lingua rustica, wie es in anderen Gauen des Reichs das Niederdeutsche in seinen verschiedenen Ausbildungsformen, wie es das Bayerische, Schwäbische oder Sächsische ist. Und so wenig, wie es den Männern vom Niederrhein beikommt, sich für Holländer zu halten, obwohl ihre Sprache doch der der Niederländer aufs Haar gleicht, fiel es dem Oberschlesier ein, sich einen Polen zu heißen, obwohl die Sprache jenseits der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle der seinen ganz außerordentlich ähnlich war und die Sprachgrenze nach Niederschlesien weit schärfer und eindeutiger, als die gegenüber Galizien oder dem Dombrowaer Revier.

Aber wie dem auch immer war: genau so wenig, wie es dem in der heutigen Geschichte doch als so arg germanisatorisch und nichts-als-preußisch verschrienen Staat in den Sinn kam, **die plattdeutschen Kruse in Krause umzutaufen, dachte er daran, die oberschlesischen Nowaks und Żydeks in Neumann und Jüdchen umzubenennen.** Es gab keinerlei amtliche Bestimmung, die es den Trägern nichtdeutscher Namen besonders erleichtert hätte, ihre Namen einzudeutschen Tatsächlich wurde das auch nur, und zwar von den Namensträgern selbst, veranlaßt, wenn dafür besondere Gründe vorlagen. Ganz selten kam es z. B. vor, daß irgendwer einen Namen eindeutschen ließ, weil er für die deutsche Zunge allzu schwer auszusprechen war und der Träger etwa weiter ins Reich hineinziehen wollte. Obwohl kein Mensch auf den Gedanken kam, daß der Oberschlesier Pawletta oder Nocon ein schlechterer Deutscher sei, als irgend ein Müller oder Schulze, gab es doch auch Leute mit „Minderwertigkeits-Komplexen“, und solche Leute ließen sich auch wohl ... mehrfach umtaufen.

So ließ sich zu deutscher Zeit ein oberschlesischer Polizeikommissar Kamionka in Steinfels umbenennen und nahm zur Abstimmungszeit wiederum einen polnischen Namen an

— jedoch nicht wieder seinen früheren Vatersnamen Kamionka, denn daß er gerade kein „Fels“ war, hatte sich ja inzwischen genügend herausgestellt. Im großen Ganzen sind in Oberschlesien ganz unzweifelhaft vielfach mehr deutsche Namen verpolt, als polnische Familiennamen verdeutscht worden, und zwar ohne daß auch hierfür eigentlich nationale Gründe vorgelegen hätten. Die Polonisierung geschah vielmehr durch den (in der Einleitung genügend charakterisierten) Volksmund, und die polnischen Namen **kamen auf** diesem Wege in die Kirchenbücher, die ja auf dem Lande **bis** in die friderizianische Zeit hinein ganz **überwiegend von polnisch sprechenden Pfarrern** geführt wurden, die übrigens nicht nur die Namen, sondern auch die Menschen polonisierten, so daß z. B. in den Dutzenden, von Friedrich dem Großen angelegten deutschen Siedlungsdörfern, besonders um Oppeln und Groß-Strehlitz herum, unter den vielen Tausenden Nachkommen dieser Siedler kaum einer noch seinen alten deutschen Namen trägt.

Mindestens in ganz Ostdeutschland werden die polnischen Familiennamen nicht als fremd empfunden

und auch anderswo, außer vielleicht tief in Süddeutschland, als fremd und ungewöhnlich nur dann, wenn sie sich für die deutsche Zunge, die nicht polnisch zu sprechen gewohnt ist, nur unter großen Schwierigkeiten zurechtlegen lassen. Die einzelnen deutschen Landschaften haben Namen so typisch verschiedener Art hervorgebracht — der Süden andere als der Norden, und der Osten denen des Westens ganz abgewandte —, daß auch die slawischen Namen in den deutschen Namensteppich mit eingewebt sind, ohne irgendwie zu stören. Mancher polnische Name klingt dem süddeutschen Ohr nicht fremder, als dieser oder jener in Norddeutschland geprägte, und besonders gilt das von den oberschlesischen Namen, die den Warschauer oder Posener vielfach eher fremd anmuten, als den Breslauer oder Berliner, zumal doch viele Breslauer am Ende aus Oberschlesien stammen und mancher richtige Berliner dann wieder aus Breslau zugewandert ist. In Oberschlesien gibt es z. B. kaum Familiennamen, die auf ... ski ausgehen, und die wenigen ... skis, die mit polnischen Ärzten, Rechtsanwälten, Drogisten usw., besonders im Dienst des Marcinkowski-Vereins erst nach Oberschlesien einwanderten, erscheinen dem Oberschlesier genau so fremd, wie die oberschlesischen Namen die Krakauer oder Wilnaer fremd anmuten müssen.

Es hat in der alten oberschlesischen Zeit nur einen vernünftigen Grund zur Änderung „polnischer“ Namen gegeben, und das war die Abänderung der überaus vielen oberschlesischen Namen, die eine häßliche oder sogar schimpfliche Bedeutung haben. Man hat sich aber auch mit diesen Namen abgefunden, von denen wir hier nur deshalb keine „Auswahl“ mit Übersetzung anführen wollen, weil sich dann doch dieser oder jener ehrenvolle Träger solcher Namen verletzt fühlen könnte. Diese Häufung von den Träger mindestens ursprünglich herabsetzenden Namen hat übrigens zur Aufstellung einer Theorie geführt, die in der allgemein bekannten jüdischen Namengebung in Galizien eine interessante Parallele hat. Man erinnert sich, daß die galizischen Moisches ihre z. T. sehr unappetitlichen, z. T. aber auch „wohlriechenden“ Namen zur Zeit Josefs II. erhielten. Die „Veilchenduft“ und „Apelblüt“ sollen nun die Nachkommen derer sein, die österreichischen Namengebern mit gehöriger „Łapówka“ Dank sagen konnten, die Tuchverderber, Weinpantscher usw. (von unappetitlichen oder gar unsittlichen Namen auch hier zu schweigen) aber Abkömmlinge ganz armer Juden, die sich in keiner Weise erkenntlich zeigen konnten. So wenig nun, wie die Träger dieser schönen oder häßlichen „deutschen“ Namen, die galizischen Juden, Deutsche waren, heißt es in der hier beregten oberschlesischen Namenstheorie,

so wenig waren die Oberschlesier mit den verächtlich machenden polnischen Namen Polen.

Vielmehr hätten die polnischen Eroberer (sie drangen unter Bolesław Chrobry bis in das jetzt tschechische Hultschiner Ländchen vor) den Oberschlesiern, die von den früher eingewanderten Chrobaten, also einem den Polen verwandten südslawischen Volksstamm abstammten, jene wenig Achtung bekundenden Namen angehängt, was sie sicherlich nicht getan hätten, wenn sie die Ureinwohner Oberschlesiens als ihre Volksgenossen begrüßen wollten. Man wird wohl sagen dürfen, daß diese Theorie schon nach dem Analogieschluß einiges für sich hat, wenn sie sich natürlich auch nicht aktenmäßig belegen läßt; denn polnische Schriftdenkmale aus der Zeit Bolesław Chrobrys sind in Oberschlesien nicht erhalten geblieben. Im deutschen Oberschlesien ist man sich der schimpflichen Bedeutung dieser Namen kaum noch bewußt, und zumindest werden sie von den Deutschen nicht verstanden und können ihnen ganz gewiß keine Veranlassung zum Spötteln geben. Etwas anders steht es damit in Ost-Oberschlesien, wo die Besucher und „Ankömmlinge“ aus Warschau und Kleinpolen sich gar nicht genug wundern können, daß man solche häßlichen und beschimpfenden Namen tragen kann, ohne sich aufs äußerste gegen sie zu wehren. **Nicht eine Polonisierung angeblich verdeutschter Namen ist darum so sehr notwendig — sagen diese Leute, die doch bei sich zu Hause hohe polnische Beamte und selbst Minister mit guten deutschen Namen kennen — als vielmehr die Austilgung jener eben in Polen als schimpflich empfundenen urpolnischen und ganz gewiß nicht von Deutschen gegebenen Namen.**

J. F.

Regelmäßiger Postflugverkehr Berlin—Newyork.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Berlin:

Der Direktor der Deutschen Lufthansa, Freiherr von Gablenz, wurde bei seiner Rückkehr nach Berlin von der Überquerung des Nordatlantik im ersten Postprobeflug der Lufthansa auf dem Tempelhofer Feld von Vertretern des Reichsluftfahrtministeriums und des Propagandaministeriums und den Tempelhofer Vertretern der ausländischen Luftverkehrsgesellschaft herzlichst begrüßt und beglückwünscht.

Freiherr von Gablenz äußerte sich eingehend über diesen ersten Postprobeflug und erklärte, daß die Deutsche Lufthansa noch in diesem Jahre zwei weitere der 12 von Portugal, England und Amerika genehmigten Probeflüge durchführen werde. Im Frühjahr sollen die Probeflüge mit zwei bei der Hamburger Flugzeugbau und bei Dornier im Bau befindlichen neuen Booten fortgesetzt werden. Auch hier habe man Rohölmotore als Kraftquelle angewandt. Diese nuen Boote würden einen noch größeren Aktionsradius besitzen und damit eine noch größere Sicherheit haben. Wenn es die politischen Verhältnisse erlauben sollten, gedenke die Lufthansa — falls die Genehmigung der zu überfliegenden Staaten erteilt werde —

den regelmäßigen Postflugverkehr schon im nächsten Jahre aufnehmen

zu können. Die Post würde dann **von Berlin bis zum Austragen in Newyork nur 48 Stunden unterwegs sein.** Für den geplanten Postflugverkehr über den Nordatlantik werde augenblicklich noch ein viertes Inselschiff gebaut, das mit der „Schwaben“ bei den europäischen Inseln bzw. in Newyork den Nordatlantikdienst übernehmen solle, während die kleineren, die „Westfalen“ und die „Ostmark“ in dem viel ruhigeren Südatlantik bleiben. Von Land zu Land würden — falls die Entwicklung nicht ungeahnte Fortschritte macht — 26 Stunden Flugzeit benötigt, zu denen noch der Zubringerdienst gerechnet werden müsse. Übrigens sei es auch noch nicht festgelegt, ob die Flüge von Azoren oder den Balearen ausgehen werden. Beide Inselgruppen seien stark an dieser Fluglinie interessiert.

Weiter betonte Freiherr von Gablenz, daß in den nächsten Jahren für den Passagierluftverkehr über den Nordatlantik ausschließlich der Zeppelin in Frage komme, da der Zeitunterschied zwischen dem Luftschiff und dem Flugzeug den höheren Komfort des Luftschiffes nicht aufwiege. Immerhin, in sechs bis acht Jahren, so bemerkte Freiherr von Gablenz, könnte es doch möglich sein, daß die Entwicklung zu einer vollkommenen Änderung der Dispositionen zwinge. Die Flugboote, die auf diesen weiten Flügen einen Brennstoffverbrauch von nur drei Tonnen gehabt hätten, könnten etwa 400 Kilogramm Post mitführen.

Über den Flugverkehr in Amerika stellte Freiherr von Gablenz fest, daß Europa im Kundendienst noch viel von der Neuen Welt lernen könne. Stark ausgebaut sei z. B. der Passagiernachtflug, der allerdings auf diesen weiten Strecken bessere Entwicklungsmöglichkeiten habe als in Europa, wo die Hauptstädte für den Flugverkehr zu nahe aneinander lägen, um einen regelmäßigen Passagiernachtflug rentabel zu gestalten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Hollands Ministerpräsident über die Guldenabwertung.

Der holländische Ministerpräsident teilte in einer mit größter Spannung erwarteten Rundfunkrede am Montag früh mit, daß sich die Holländische Regierung gezwungen sehe, den Gulden abzuwerten. Ein Gesetzesvorschlag über die Schaffung eines Währungsausgleichsfonds, wie er in den meisten Staaten, die abgewertet hätten, gleichfalls bestehe, sei von der Holländischen Regierung dem Parlament bereits zugeleitet worden. Die Höhe des Ausgleichsfonds werde 300 Millionen Gulden betragen.

Der Ministerpräsident betonte nachdrücklich, daß die Holländische Regierung mit schwerem Herzen zur Aufgabe des Goldstandards geschritten sei. Sie sei jedoch zu diesem Schritt gezwungen worden, da sonst die Gefahr nahe gelegen hätte,

daß der Gulden zum Spielball der internationalen Spekulation geworden wäre.

Dies hätte unvermeidlich zu schwersten Goldverlusten der Niederländischen Bank führen müssen. Eine weitere Aufrechterhaltung des Goldstandards hätte die rigorose Anwendung der Diskontschraube nach sich ziehen müssen, was der Wirtschaft neue schwere Opfer auferlegt hätte.

Holland, so führte der Ministerpräsident weiter aus, habe bis zuletzt den Goldstandard verteidigt, und erst der Entschluß der Schweizer Regierung, den Frank abzuwerten, habe Holland veranlaßt, ein gleiches zu tun. Er rechne damit, daß eine gewisse Preissteigerung der ausländischen Güter eintreten werde. Dies gelte jedoch nicht hinsichtlich der inländischen Waren. Er fordere die holländische Bevölkerung auf, ruhig zu bleiben. Dann werde auch dieser schwere Schock überwunden werden können. Nachdrücklich warnte Ministerpräsident Colijn vor Hamsterei und unberechtigter Preistreiberei. Die Regierung werde jedem Preiswucher mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln aufs strengste entgegentreten. Über die Höhe der Abwertung könnten vorläufig noch keine Mitteilungen gemacht werden.

Die Rundfunkrede des Ministerpräsidenten wurde außer in dem holländischen Mutterland auch in den holländischen Kolonien in West- und Ostindien verbreitet.

*

Die Abwertung des holländischen Gulden ist von der holländischen Bevölkerung ruhig aufgenommen worden. Der Verrechnungsverkehr Hollands mit dem Auslande, die brieflichen und telegraphischen Überweisungen wurden zunächst eingestellt, die Kurse ausländischer Devisen und der Wertpapiere sind stark im Steigen begriffen. Zum Pfund Sterling wurden Umsätze mit 30prozentiger Erhöhung getätigt.

Die Holländische Regierung erklärt, sie werde nach englischem System arbeiten. Nach der Erklärung des Goldausfuhrverbots werden die freien Guldennotierungen wieder zugelassen. Die Regierung plant die Einführung **des Verbots für Preissteigerungen und die Bildung eines Stabilisierungsfonds** in Höhe von 300 Millionen Gulden.

Die holländischen Börsen wieder geöffnet.

Die holländischen Börsen werden schon am Dienstag wieder geöffnet sein. Ursprünglich hatte die Regierung beschlossen, die Börsen für zwei Tage — Montag und Dienstag — zu schließen. Nun wird mitgeteilt, daß die günstige Entwicklung am Montag eine vorzeitige Wiedereröffnung der Börsen zulasse. Bei diesem Entschluß der Regierung dürfte die Tatsache mitbestimmend gewesen sein, daß durch das Fehlen amtlicher Notierungen große Unsicherheit ins Wirtschaftsleben getragen würde.

Lettland wertet ebenfalls ab.

Die Lettische Regierung beschloß die Wiederanpassung des Lat an das Pfund Sterling, und zwar auf der Basis des Wechselkurses von 1931 (vor der Abwertung des Pfundes), also von damals 25,22 Lats für ein Pfund Sterling. — Bekanntlich hatte sich Lettland 1931, als England abwertete, vom Pfund gelöst. Wenn der Lat jetzt wieder an das Pfund angehängt wird, so bedeutet das bei einer Notierung von 14,87 Lat für ein Papierpfund Ende letzter Woche eine Abwertung von rund 40 v. H.

Der lettische Finanzminister Ekis erklärte, daß der Beschluß der Lettischen Regierung keine Veränderungen in der Grundlage des lettischen Währungssystems bringe. Das Abkommen zwischen Frankreich England und USA habe die Lettische Regierung gezwungen, den Kurs des Lat an die Weltwährungen anzugleichen. Dadurch sind die Schwierigkeiten beseitigt, die sich für die lettische Ausfuhr ergeben könnten.

Griechenland lehnt sich an das Pfund an.

Auf Grund der Abwertung des Schweizer Frank hat die Nationalbank von Griechenland in Übereinstimmung mit der Regierung beschlossen, die griechische Währung nicht wie bisher an den Schweizer Frank sondern an das englische Pfund anzulehnen. Der Preis für das englische Pfund wird jedesmal von dem Gouverneur der Nationalbank von Griechenland bestimmt. Die Kurshöhe wird sich nach den Bedürfnissen der griechischen Wirtschaft richten und zwischen 540 und 550 Drachmen liegen. Am Montag ist das Pfund Sterling mit 546 Drachmen festgesetzt worden

Berliner Börsenmontag.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Berlin:

Die Montag-Sitzung der Berliner Börse begann bei offensichtlicher Nervosität. Schon am Sonnabend machte sich nach dem Bekanntwerden des französisch-englisch-amerikanischen Abkommens eine Unruhe bemerkbar. Die Maßnahmen der Schweiz und Hollands haben am Sonntag und Montag die Unruhe weiter geschürt, so daß am Montag die Kurse zunächst in die Höhe schnellten. Die Ankündigung, daß am Mittwoch der Aufsichtsrat der Reichsbank zusammentritt, und die amtliche Erklärung, wonach die deutsche Währung unangetastet bleibt, habe eine sichtliche Beruhigung herbeigeführt, so daß die Kurse wieder erhebliche Korrekturen erfuhren.

Am Montag sind in Berlin keinerlei Notierungen von ausländischen Aktien vorgenommen worden. Auch die Umsätze in auf deutsche und ausländische Währung lautende Aktien wurden unterlassen. In vorgerückter Stunde gab der Vorstand der Berliner Börse zur Kenntnis, bis auf Widerruf die Notierungen aller Auslandswerte zu unterlassen, insbesondere die Werte der Länder, die eine Abwertung angeordnet haben.

Einheimische Aktien stiegen im Kurse durchschnittlich um 5 Prozent, einen Kursgewinn hatten besonders die Aktien der chemischen Industrie und der Stickstoffwerke zu verzeichnen. Auch am Nachmittag hielten die Transaktionen an.

Schließung der italienischen Börse bis 30. September.

Durch einen Erlaß wurden sämtliche italienischen Börsen für die Zeit von 28. bis 30. September geschlossen.

In Finanzkreisen wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß diese Börsensperre nur als eine Vorsichtsmaßnahme für Unterbindung von Spekulationsmanövern zu betrachten sei.

Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank

Keine Änderung der deutschen Währungspolitik.

Der Zentralausschuß der Reichsbank ist auf Mittwoch, den 30. September 1936, nachmittags 4 Uhr, einberufen, um eine Erklärung des Reichsbankpräsidenten über die deutsche Auffassung zur Währungslage entgegenzunehmen. Eine Änderung der deutschen Währungspolitik steht nicht in Frage.

Viehmarkt.

London, 28. September. Amtliche Notierungen am engl. Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 87, Nr. 2 mager 86, Nr. 3 83, schwere sehr magere 87, Nr. 2 mager 85, Sechser 85. Polnische Bacons in Hull 87—90, in Liverpool 86—94. Die Marktlage war unverändert.

Privatisierung polnischer Staatsunternehmungen?

Dr. Cr. In größeren Abhandlungen wird neuerdings in der führenden Fachpresse Polens **das Problem der Privatisierung der Staatsunternehmungen** aufgerollt.

Insbesondere ist es Bartoszewicz, der angesichts der geringen **Rentabilität der staatlichen Betriebe und der ganz minemalen Verzinsung und Amortisation des in den Staatsunternehmungen investierten öffentlichen Kapitals** sich für die Umwandlung resp. Reorganisation der öffentlichen Betriebe nach privaten kaufmännischen Grundsätzen einsetzt. Bartoszewicz gibt der Meinung Ausdruck, daß zwischen einem Privat- und einem Staatsunternehmen schon kraft ihrer Natur in verwaltungstechnischer, kaufmännischer und finanzieller Beziehung erhebliche Verschiedenheiten bestehen müssen. Ein privates Unternehmen, so z. B. eine Aktiengesellschaft, ist meist bestrebt, einen geringeren Gewinn aufzuweisen, als er in Wirklichkeit vorliegt, und zwar zunächst einmal aus steuerlichen Gründen, und sodann auch aus der Befürchtung heraus, bei einem sichtbaren größeren Gewinn auch größere Dividenden ausschütten zu müssen, und damit die Liquidität zu vermindern. Eine umgekehrte Taktik liegt dem Privatunternehmen nahe, wenn der Betrieb ein Defizit aufweist. Hier wird mit Rücksicht auf die Aktionäre und auf den Kredit des Unternehmens der bilanzmäßige Verlust nach Möglichkeit verkleinert.

Abweichungen zwischen den veröffentlichten Bilanzen und den wirklichen Ergebnissen können bei einem staatlichen Unternehmen je nach den Absichten der Leitung im Einzelfall sehr verschiedene Motive haben. In Anbetracht der weit verbreiteten ablehnenden Einstellung der Öffentlichkeit gegenüber staatlichen Erwerbsbetrieben geht jedoch die Tendenz wohl gewöhnlich dahin, die Gewinne der Unternehmen in ein möglichst günstiges Licht zu rücken. Was Polen betrifft, so kommt es darauf an, ob es sich um sog. „kommerzialisierte" oder „nicht kommerzialisierte" Betriebe handelt. Bei Unternehmen der ersteren Art ist mit größeren Abweichungen zu rechnen, als bei solchen der zweiten Gruppe. Insbesondere läßt sich dies bei den zwei größten staatlichen Betrieben Polens, nämlich bei den „Polnischen Staatsbahnen" und den „Staatsforsten" beobachten.

Im Jahre 1928/29 wurde z. B. die Bilanzgewinn der Staatseisenbahnen um 100 Mill. Zloty höher ausgewiesen, als er der Wirklichkeit entsprach. Diese Summe wurde von dem „Reservefonds für Investitionsarbeiten" (Passiva) abgezogen und als „außerordentliche Einnahmen" in dem Posten Gewinn und Verlust nachgewiesen. Auf diese Weise hat man zugunsten der Verlust- und Verlustrechnung eine Summe zugeschrieben. die nicht aus dem laufenden Operationsjahr stammte. Die Transaktion ist gleichbedeutend mit der Übertragung der Gewinne aus den Vorjahren auf das laufende Jahr. Hierdurch wurde es möglich, für das Jahr 1928/29 einen Gewinn von 282 105 509,71 Zloty aufzuweisen, während der tatsächliche Gewinn nur 182 Mill. Zloty betrug. Eine ähnliche Transaktion wurde für das Jahr 1929/30 in der Verlust- und Gewinnrechnung der Bilanz durchgeführt. Diesmal wurde der Fonds für Investitionsarbeiten um 30 Mill Zloty verringert, die als außerordentliche Einnahmen auf der Aktivseite erschienen. Das Finanzergebnis der Bahn für dieses Jahr war somit nicht, wie veröffentlicht, 232,7 Mill. Zloty, sondern nur 202,7 Mill. Zloty, d. i. um 14,8 Prozent geringer. Auch die Bilanz für das Jarh 1930/31 ist um 76,1 Mill. Zloty künstlich evrbessert. An Stelle des Gewinns von 191,8 Mill. Zloty erzielte das Bahnunternehmen in Wirklichkeit nur 115,7 Mill. Zloty; die Verbesserung betrug also 65,9 Prozent. Für das Jahr 1931/32 wurde eine fiktive Erhöhung der Gewinne durchgeführt, indem man zugönsten der Gewinn- und Verlustrechnung die einmalige Zahlung der Französisch-Polnischen Eisenbahngesellschaft in der Höhe von 22,7 Mill. Zloty buchte. Die Buchung dieser Summe in der Gewinnrechnung ist irreführend, denn sie ist keine Einnahme aus dem Betrieb. An Stelle von 90,8 Mill. Zloty wurden 113,5 Mill. Zloty Gewinn ausgewiesen.

Die Bilanzergebnisse sind in einer großen Anzahl der Fälle fiktiv,

und wenn diese Ergebnisse als Grundlage der finanziellen Auseinandersetzungen mit dem Staatsschatz genommen werden, so ist es klar, wie Bartoszewicz **mit Recht hervorhebt**, daß die Summen der Zahlungen der Bahn an den Staatsfiskus in gar keinem Verhältnis zu der tatsächlichen Rentabilität des Eisenbahnunternehmens stehen, vielmehr einen zufälligen Charakter tragen, und von Rücksichten auf die Budgetpolitik des Staates diktiert werden.

Für die Öffentlichkeit ist es ferner noch dadurch erschwert, sich einen genauen Überblick über die finanzielle Gestaltung der Staatsunternehmen, insbesondere der Bahn, sich zu verschaffen, als auch **die Zahlungen des Staates an die öffentlichen Betriebe meist verschleiert sind.** Außer den Dotationen, die im Budget aufgeführt werden, handelt es sich oft um sog. „Rückzahlungen", „Anleihen" aus dem sog. Fonds „F" und ähnliche Quellen. Zieht man also nur die Gruppe „B" des Staatsbudgets heran, so bekommt man ein lückenhaftes Bild. Z. B. betrugen die Zahlungen des Staatsschatzes an die öffentlichen Unternehmungen nach der Gruppe „B" des Budgets die Summe von 3,2 Mill. Zloty, während es sich in Wirklichkeit um 5 Mill. Zloty handelte.

Aber auch wenn man anstatt der wirklichen die offiziell verkündeten Zahlen zugrunde legt, ergibt sich, wie Bartoszewicz an den unten aufgeführten ziffernmäßigen Angaben zu beweisen versucht, daß

die Verzinsung des in dem Eisenbahnunternehmen steckenden Vermögens sehr schlecht

ist, und man eigentlich von einer Rendite kaum sprechen kann. Nach dem im Budget angegebenen Zahlen gestaltete sich das finanzielle Ergebnis bei der Bahn in den Jahren von 1926/27 bis 1935/36 wie folgt:

	Einzahlungen an den Staatsschatz	Zahlungen des Staates	Endfinanzergebnis
		in Millionen Zloty	
1926/27	153,6	13,0	140,6
1927/28	200,6	40,2	160,4
1928/29	104,8	20,5	84,3
1929/30	111,2	30,9	80,3
1930/31	117,7	4,8	112,9
1931/32	149,5	3,3	146,2
1932/33	37,0	7,2	29,8
1933/34	39,2	7,9	31,3
1934/35	31,5	8,7	22,8
1935/36	67,5	8,2	59,3
Zusammen	1012,6	144,7	867,9

Der Durchschnitt dieser 867,9 Mill. Zloty für 10 Jahre ergibt 86,8 Mill. Zloty pro Jahr. Schätzt man das Vermögen der Bahn auf 12 Mill. Zloty, so bedeutet das eine Verzinsung von 0,72 Prozent.

Ein ähnliches Bild ergibt die Analysierung der finanziellen Gestaltung bei den Staatsforsten. Zieht man die offiziellen Zahlen in Betracht, so ist die Kurve der Zahlungen der Forsten an den Staat ziemlich ansteigend. Im Jahre 1932/33 betrug das Finanzergebnis 22 Prozent der gesamten Einzahlungen der Staatsbetriebe, 1933/34 45,2 Prozent, 1934/35 55,6 Prozent, 1935/36 44,7 Prozent. Dieses an sich günstige finanzielle Ergebnis bei den Staatsforsten ist aber nur durch eine in den Forsten betriebene Vorwegnahme künftiger Einschläge ermöglicht worden. Während der Zuwachs an Holz pro jahr 7 Mill. m^3 beträgt, betrug der Einschlag z. B. 1933/34 über 8 Mill. m^3.

Die Ausführungen von Bartoszewicz zeigen deutlich, daß es nicht ungefährlich ist, durch Zahlenkunststücke in der Öffentlichkeit unrichtige Vorstellungen über die wirkliche Lage der staatlichen Unternehmungen entstehen zu lassen. Der sachlich genügend orientierten Kritik können sie kaum entgehen, in den weniger orientierten Kreisen aber erzeugen sie Vorstellungen und Wünsche, deren Erfüllung mit der Wirklichkeit nicht vereinbar ist, deren Nichterfüllung aber unberechtigte Verstimmungen hervorruft und das Vertrauen zu der Zielsicherheit der Staatsführung vermindert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 28. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,70, 89,88 — 89,52, Belgrad —, Berlin 212,36, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland —,—, —,— — —,—, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,25, 117,54 — 116,96, London 26,26, 26,33 — 26,19, Newyork —,—, 5,32 1/2 — 5,29 5/8, Oslo 131,95, 132,28 — 131,62, Paris —,—, —,— — —,—, Prag —,—, —,— — —,—, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,35, 135,68 — 135,02, Schweiz —,—, —,— — —,—, Helsingfors —,—, 11,61 — 11,55, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 28. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494, London 12,305—12,335, Holland —,—, Norwegen 61,84 bis 61,96, Schweden 63,44—63,56, Belgien 42,08—42,16, Italien —.— bis —.—, Frankreich —.—, Schweiz —.—, Prag 10,27 bis 10,29, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 1/2 Zl., dto. kl. Scheine 5,27 1/2 Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling —,— Zl., 100 Schweizer Frank —.— Zl., 100 französische Frank —.— Zl., 100 deutsche Reichsmark 133,00, in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden —,— Zl., belgisch Belgas 89,45 Zl., ital. Lire —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.75—25.00	Leinsamen	37.00—40.00
Roggen, ges., trocken	17.75—18.00	blauer Mohn	59.00—65.00
Braugerste	22.50—23.50	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	20.50—21.25	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	19.50—19.75	Seradella	—.—
Hafer 450-470 g/l.	15.00—15.50	Rotklee, roh	—.—
Standardhafer	—.—	Inkernatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	27.25—27.50	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggenmehl I 0-50%	26.75—27.00	Fabrikkartoff. p. kg%	15 gr
" 0-65%	25.75—26.25	Senf	31.00—34.00
Roggenmehl II 50-65%	20.50—21.50	Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Rogg.-Nachm. 65%	19.00—20.00	Folgererbsen	23.00—25.00
Weizenmehl I A 0-20%	40.50—42.25	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
" A 0-45%	39.75—40.25	Peluschken	—.—
" B 0-55%	38.75—39.25	Wicken	—.—
" C 0-60%	38.25—38.75	Weizenstroh, lose	1.55—1.80
" D 0-65%	37.25—37.75	Weizenstroh, gepr.	2.05—2.30
" II A 20-55%	36.50—37.00	Roggenstroh, lose	1.65—1.90
" B 20-65%	36.00—36.50	Roggenstroh, gepr.	2.40—2.65
" D 45-65%	33.50—34.00	Haferstroh, lose	1.90—2.15
" F 55-65%	28.25—29.75	Haferstroh, gepreßt	2.40—2.65
" G 60-65%	27.75—28.25	Gerstenstroh, lose	1.55—1.80
" III A 65-70%	25.75—26.25	Gerstenstroh, gepr.	2.05—2.30
B 70-75%	23.75—24.25	Heu, lose	4.00—4.50
Roggenkleie	11.00—11.50	Heu, gepreßt	4.65—5.15
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.50	Netzeheu lose	4.90—5.40
Weizenkleie (grob)	11.75—12.25	Netzeheu, gepreßt	5.90—6.40
Gerstenkleie	12.50—13.75	Leinkuchen	18.25—18.50
Winterraps	37.00—38.00	Rapskuchen	14.75—15.00
Rübsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
		Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 1952,3 to, davon 645 to Roggen, 106 to Weizen, 204 to Gerste, 10 to Hafer.

Warschau, 28. September. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 25,50—26,00, Sammelweizen 25,00—25,50, Roggen I 17,25—17,50, Roggen II 17,00—17,25, Einheitshafer 16,25—16,75, Sammelhafer 15,75—16,25, Braugerste 23,00—24,50, Mahlgerste 20,50—21,00, Grützgerste 18,75—19,00, Speisefelderbsen 18,00 bis 19,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,50, Wicken 18,50—19,50, Peluschken 19,50—20,50, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 8,25—8,75, gelbe Lupinen 12,50—13,00, Winterraps 39,00—40,00, Winterrübsen 37,50—38,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 32,50—33,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—, roher Weißklee 85—110, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 125—135, blauer Mohn 65,00—68,00, Weizenmehl I A 0-20% 42,00—43,00, A 0-45% 40,00—42,00, B 0-55% 39,00—40,00, C 0-60% 38,00—39,00, D 0-65% 37,00—38,00, II A 20-55% 36,00—37,00, B 20-65% 34,00—36,00, D 45-65% 31,00—32,00, F 55-65% 30,00—81,00, G 60-65% 29,00—30,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 26,50—27,50, Roggenmehl I 0-50% 26,50—27,50, 0-65% 25,50—26,50, II 50-65% 21,00—21,50, Roggenschrotmehl 0-95% 21,00—21,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 15,50—16,00, grobe Weizenkleie 12,25—12,75, mittelgr. 11,00—11,50, fein 11,00—11,50, Roggenkleie 10,25—10,75, Leinkuchen 18,00 bis 18,50, Rapskuchen 15,00—15,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2724 to, davon 979 to Roggen. Tendenz: fest.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 29. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	18.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	15 to	18.75	Peluschken	— to	—.—
Roggen	30 to	19.00	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.25—18.50	Weizenkleie, mittelg.	11.00—11.00
Standardweizen	24.50—25.00	Weizenkleie, grob	12.00—12.50
a) Braugerste	22.00—23.00	Gerstenkleie	12.25—13.25
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	36.00—38.00
c) Gerste 661-667 g/l.	19.75—20.25	Rübsen	34.00—36.00
d) " 643-669 g/l.	19.50—19.75	blauer Mohn	59.00—64.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	18.75—19.00	Senf	31.00—33.00
Hafer	15.50—16.25	Leinsamen	35.00—37.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	20.00—21.00
		Wicken	18.00—19.00
Roggenm. I 0-55%	27.50—28.00	Seradella	—.—
" I 0-65%	26.50—27.00	Felderbsen	18.00—19.00
Roggenm. II 50-65%	21.50—22.25	Viktoriaerbsen	20.00—24.00
Roggen-nachmehl 0-95%	21.25—22.00	Folgererbsen	22.00—24.00
" über 65%	19.75—20.75	blaue Lupinen	—.—
Weiz.-Ausz. 10-20%	40.50—42.00	gelbe Lupinen	—.—
Weizenm. I A 0-45%	39.50—40.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" I B 0-55%	38.75—39.25	Weißklee	—.—
" I C 0-60%	38.00—38.50	Fabrikkartoff. p. kg% fr. Fbr.	14 1/2 gr
" I D 0-65%	37.25—37.75	Rotklee, unger.	—.—
" II A 20-55%	33.50—34.50	Rotklee, gereinigt	—.—
" II B 20-65%	33.00—34.00	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II C 45-55%	32.00—33.00	engl. Raygras	—.—
" II D 45-65%	31.25—32.25	Kartoffelflocken	14.50—15.25
" II E 55-60%	30.00—31.00	Leinkuchen	18.50—19.00
" II F 55-65%	27.00—27.50	Rapskuchen	14.50—15.00
" II G 60-65%	26.00—26.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	17.50—18.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	29.00—29.50	Kokoskuchen	—.—
		Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	11.00—11.50	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Netzeheu, lose	5.50—6.00

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Roggen, Weizen, Hafer, Gersten ruhig, Roggen- und Weizenmehl stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	835 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	85 to
Weizen	195 to	Fabrikkartoff.	855 to	Peluschken	10 to
Braugerste	60 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	438 to	blauer Mohn	13 to	Sonnenblumenschrot	— to
b) Winter- "	to	Senf	— to	Buchweizen	— to
c) Sammel- "	to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	82 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	39 to	Trockenschnitzel	— to	Wicken	25 to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	— to	Pferdebohnen	17 to
Felderbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	4 to	Gemenge	— to
Roggenkleie	75 to	Leinkuchen	25 to	Weißbohnen	— to
Weizenkleie	96 to	Buchweizen	15 to		

Gesamtangebot 2979 to.